

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Verlagsanstalt
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 173.

Sonnabend, 28. Juli 1917, abends.

70. Jahrg.

Anzeigen 10 Pf. Ertragsausgleich

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger (bei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für die Erscheinung an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundstifts-Zeile (7 Zeilen) 20 Pf. Erste Zeile. Gemittelter Absatz enthält, wenn der Vertrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Betrieb der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerin Einrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Lang & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmal, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die nachstehende Verordnung des Bundesrats wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Wegen der Genehmigung höherer Saatgutmengen als der in § 1 unter Nr. 2 angegebenen ergibt sich besondere Anweisung.

Dresden, den 26. Juli 1917. 1145 IBI 3527

Ministerium des Innern.

Verordnung über die der Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte. Vom 20. Juli 1917. Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) folgendes verordnet:

§ 1. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen aus ihren selbstgebauten Früchten verwenden:

1. zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf für die Zeit vom 1. August 1917 ab, unter Anrechnung der nach § 2 der Verordnung vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 263) für die Zeit vom 1. bis zum 15. August 1917 belassenen Mengen:
 - a) an Brotgetreide monatlich neun Kilogramm,
 - b) an Gerste und Hafer für die Zeit bis zum 30. September 1917 insgesamt acht Kilogramm;
2. zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke auf das Hektar:
 - a) an Winterroggen bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
 - b) an Sommerroggen bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
 - c) an Winterweizen bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
 - d) an Sommerweizen bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
 - e) an Spelz bis zu zweihundert Kilogramm,
 - f) an Gerste bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
 - g) an Hafer bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
 - h) an Erbsen einschließlich Beltschoten und an Bohnen bis zu zweihundert Kilogramm,
 - i) an großen Viktoria-Erbse und an Ackerbohnen bis zu dreihundert Kilogramm,
 - j) an Linse bis zu einhundert Kilogramm,
 - k) an Mischfrucht dieselben Maße nach dem Mischungsverhältnisse der Früchte,
 - l) an Buchweizen bis zu einhundert Kilogramm,
 - m) an Hirse bis zu dreihundert Kilogramm.

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saatgutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsgetreideordnung bestimmten Grenze zu erhöhen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 20. Juli 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Dr. Helfferich.

Nachstehende in Nr. 174 des Deutschen Reichsanzeigers vom 24. Juli 1917 veröffentlichte Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Dresden, den 25. Juli 1917. 678 LGO 3532

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung vom 3. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüsen (Reichs-Gesetzbl. S. 914) wird bestimmt:

- § 1. Die gewerksmäßige Konzentrierung von Meerrettich, Sauerkraut und Stedräden in luftdicht verschlossenen Behältnissen ist verboten.
- § 2. Zu weiterverarbeiten werden mit Befugnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.
- § 3. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Reichsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 13. Juli 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst. Verwaltungsabteilung. v. Füll.

Lebensmittelverteilung betr.

Der Kommunalverband hat nach Beschluß des Bezirksausschusses beschlossen, für die Verteilung der Lebensmittel, die bisher auf die grüne Lebensmittelkarte I abgegeben worden sind, unter Aufhebung der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 19. Mai 1917 folgende Vorschriften zu erlassen:

1. Anstelle der bisherigen grünen Lebensmittelkarte I mit 8 Abschnitten wird eine neue, wieder in grüner Farbe ausgeführte Lebensmittelkarte I mit 22 Abschnitten ausgegeben.

Die Karte lautet auf den Namen und enthält einen Bezugsausweis für die sämtlichen 22 Abschnitte und 1 Stammkarte mit dem mit laufender Nummer 1-22 versehenen Abschnitten.

Die Karte ist nicht übertragbar. Die Ausgabe der Karten erfolgt nach Ausdruck des Gemeindestempels an der hierfür vorgesehenen Stelle durch die Gemeindebehörden zugleich mit für die selbständigen Geschäftsleute. Ort und Zeit der Kartenausgabe wird von den Gemeindebehörden bestimmt.

2. Für jede Person wird eine Karte ausgegeben. Im Falle des Verlustes der Karte wird Ersatz nicht gewährt. Für Kranke können auf ärztliches Zeugnis mehr Karten vom Kommunalverband gewährt werden.

Die Inhaber von gewerblichen Betrieben, in denen Lebensmittel verbraucht werden (Gast- und Speisewirtschaften) erhalten auf ihren Antrag zum Erwerb von Lebensmitteln für ihren Gewerbebetrieb die dem Umfange des Betriebs bez. nachweislichen Verbrauchs entsprechende und vom Kommunalverband festzusetzende Anzahl von Bezugskarten oder entsprechende Bezugscheine nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte.

Der Antrag ist schriftlich bei der Gemeindebehörde zu stellen. In ihm ist die Zahl der künftigen und nichtkünftigen Mitglieder mit anzugeben. Die Angaben sind von der zuständigen Gemeindebehörde zu bescheinigen, worauf von dieser der Antrag an die königliche Amtshauptmannschaft weiterzugeben ist.

Der Bedarf der Lazarette, Genesungsheime und Krankenanstalten wird unter Zugrundelegung des für die allgemeine Versorgung bestimmten Satzes nach der Kopfzahl der Insassen bemessen. Anträge sind ebenfalls an die königliche Amtshauptmannschaft zu richten.

Soweit die Verteilung gemäß Absatz 2-5 dieser Nummer für Kranke, gewerbliche Betriebe, Lazarette, Genesungsheime und Krankenanstalten bereits auf Grund der Bekanntmachungen vom 19. Oktober 1916 und 19. Mai 1917 geregelt ist, verwendet es hierbei. Anstelle der bisherigen grünen Lebensmittelkarte I ist die neue Karte in der festgestellten und genehmigten Zahl anzustellen.

3. Der Kommunalverband bestimmt, welche Lebensmittel und anderen Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs und welche Mengen davon auf Grund der Lebensmittelkarte I bez. auf die einzelnen Abschnitte derselben abgegeben und entnommen werden dürfen. Es ergeben hierüber in jedem einzelnen Falle besondere Bekanntmachungen in den Amtsblättern.

4. Die Inhaber der grünen Lebensmittelkarte I haben sofort nach Empfang der Karte durch die Gemeindebehörden, spätestens aber bis zum 3. August 1917 einen Vermerk mit der Lebensmittelverteilung bekannt gegeben. Kleinhandl. bei

dem sie die auf die sämtlichen Abschnitte 1-22 auszugebenden Waren entnehmen wollen, zu bestimmen und diesen die Lebensmittelkarte vorzulegen.

Die Kleinhandl. haben sowohl den Bezugsausweis als auch die Stammkarte an der hierfür vorgesehenen Stelle mit dem Firmenstempel ev. handschriftlich mit ihrem Namen (mit Tinte oder Tintenstift) zu versehen, den Bezugsausweis abzutrennen und zurückzubehalten, die Stammkarte aber dem Inhaber zurückzugeben.

In ländlichen Gemeinden, in denen kein Kleinhandl. am Orte ist, hat die Verlegung der Karten, sofern der Inhaber die Waren nicht bei einem Kleinhandl. in einer benachbarten Stadt- oder Landgemeinde beziehen will, bei der Gemeindebehörde zu erfolgen. Die Gemeindebehörden haben sowohl den Bezugsausweis als auch die Stammkarte an der für den Firmenstempel des Kleinhandlers vorgesehenen Stelle mit dem Gemeindestempel zu versehen, den Bezugsausweis abzutrennen und zurückzubehalten, die Stammkarte aber dem Inhaber zurückzugeben.

Die Inhaber der Karten sind verpflichtet, die auf die sämtlichen Abschnitte 1-22 auszugebenden Waren bei dem von ihnen ausgewählten Kleinhandl. zu beziehen. Ein Wechsel ist vor Ablauf der jeweils ausgegebenen Lebensmittelkarte I nicht zulässig.

Die nach den bisherigen Vorschriften der Bekanntmachung vom 19. Mai 1917 nachgelassen gemessene freie Wahl des Händlers bei jeder einzelnen Warenverteilung fällt somit in Zukunft weg.

5. Die Kleinhandl. bez. Gemeindebehörden haben die nach der erstmaligen Verlegung der Karte abzutrennenden und mit dem Firmenstempel beschrifteten mit dem Namen zu versehenen Bezugsausweise zu sammeln und spätestens bis zum 6. August 1917 und zwar:

- a) in Großenhain von den Kleinhandl., soweit sie dem Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler angehören, an den Vorsitzenden dieses Vereins, an Herrn Kaufmann Hermann Kaufmann in Großenhain, Weikner Straße, von den Kleinhandl., soweit sie dem Einkaufsverein nicht angehören, an Herrn Kaufmann Hermann Globig in Großenhain, Hauptmarkt,
- b) in Riesa von allen Kleinhandl. an den Ausschuss zur Warenverteilung, an Händen des Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Bernhard Müller, in Firma Ferdinand Müller in Riesa,
- c) in Radburg von allen Kleinhandl. an Herrn Kaufmann G. S. Böhmig in Radburg,
- d) in Gröbba von allen Kleinhandl. an Herrn Kaufmann Theodor Zimmer in Gröbba,
- e) von allen Kleinhandl. in den übrigen ländlichen Gemeinden an diejenige Unterverteilungsstelle, von der sie bisher ihre Waren bezogen haben, einzufenden.

Die Einsendung hat in einem verschlossenen Briefumschlag, auf dem Name und Wohnort des Kleinhandlers, sowie die Anzahl der eingesandten Bezugsausweise vermerkt ist, zu erfolgen.

Durch Herrn Kaufmann Kaufmann in Großenhain, Herrn Kaufmann Globig in Großenhain, Herrn Kaufmann Bernhard Müller in Riesa, Herrn Kaufmann G. S. Böhmig in Radburg und Herrn Kaufmann Theodor Zimmer in Gröbba, sowie durch die Unterverteilungsstellen in den ländlichen Gemeinden sind die Bezugsausweise sofort nach Eingang und spätestens bis zum 9. August 1917 unmittelbar an den mit der Verteilung der Lebensmittel im Bezirke beauftragten Herrn Kommissionsrat Ernst Bille in Riesa, gesammelt einzufenden.

Der Konsumverein zum Baum in Großenhain und der Konsumverein für Großenhain und Umg. in Großenhain haben die Einsendung unmittelbar an Herrn Kommissionsrat Bille in Riesa zu bewirken.

Nach Maßgabe der abgelieferten Bezugsausweise erfolgt die Verteilung der Waren durch die Verteilungsstellen des Kommunalverbandes an die Unterverteilungsstellen und durch diese an den Kleinhandl.

6. Die Kleinhandl. bez. Gemeinden dürfen die Waren nur gegen Abtrennung der einzelnen aufgeführten Abschnitte von der Lebensmittelkarte abgeben. Die Abtrennung hat durch die Kleinhandl. bez. Gemeindebehörden zu erfolgen. Die Abschnitte sind zu sammeln, zu verpacken und nach besonderer Anweisung an die hierfür noch zu bestimmende Stelle einzureichen.

7. Der Kommunalverband behält sich vor, diejenigen Karteninhaber, die sich bereits im Besitze einer von ihm zu bestimmenden Mindestmenge der jeweilig zur Verteilung kommenden Ware befinden, von dem Bezug dieser Ware auszuschließen. Er kann anordnen, das zur Durchführung dieser Vorschriften die Entgegennahme der Bezugsausweise durch den Kleinhandl. von der Vollziehung einer von ihm festzusetzenden Erklärung des Besitzers abhängig gemacht wird.

8. Fällt eine bezugsberechtigte Person durch Wegzug nach einem Orte außerhalb des Kommunalverbandes fort, so ist die Lebensmittelkarte bei der Abmeldung aus der Nahrungsmittelversorgung innerhalb der seitherigen Wohnortsgemeinde der zuständigen Gemeindebehörde mit den zur betreffenden Zeit noch gültigen Abschnitten zurückzugeben. Der Bezug ist außerdem dem Kleinhandl., von dem die Waren bezogen worden sind, anzugeben.

Fällt eine bezugsberechtigte Person durch Tod fort, so ist die Lebensmittelkarte mit den zur betreffenden Zeit noch gültigen Abschnitten sofort und spätestens innerhalb 2 Tagen an die Gemeindebehörde zurückzugeben. Der Wegfall der betreffenden Person ist außerdem sofort dem Kleinhandl., von dem die Waren für die betreffende Person bezogen worden sind, zu melden.

In beiden vorgedachten Fällen, sowohl bei Wegzug aus dem Kommunalverband als auch bei Wegfall durch Tod, ist zur Abmeldung der Haushaltungsvorstand oder sein Stellvertreter verpflichtet.

Bei Wegzug innerhalb des Kommunalverbandes ist die Karte der Gemeindebehörde des seitherigen Wohnorts mit den zur betreffenden Zeit noch gültigen Abschnitten zurückzugeben. Die Gemeindebehörde hat über die erfolgte Rückgabe der Karte eine kurze Bescheinigung auszustellen. Außerdem hat der Verziehende den Bezug bei dem Kleinhandl., von dem er die Waren selber entnommen hat, zu melden. Für die betreffende Person ist von der Gemeindebehörde des neuen Wohnorts gegen Verlegung der vorgedachten Bescheinigung der Gemeindebehörde des seitherigen Wohnorts eine neue Lebensmittelkarte nach Abtrennung der verfallenen Abschnitte auszubehalten.

9. Den Kleinhandl. bez. Gemeindebehörden wird der Lebensfähigkeit wegen empfohlen, alle angemeldeten Personen in eine Liste einzutragen, die etwa nach folgendem Muster anzulegen sein würde.

Nr.	Name des Kunden.	Anzahl der angemeldeten Personen.	Bemerkungen.

In der Spalte Bemerkungen würden etwaige Veränderungen durch Bezug, Tod usw. vermerkt werden können. Neu angemeldete Personen würden in der Liste nachzutragen sein.

Die Abnehmer des Rohkohlenhandels sind verpflichtet, alle zu- und abgehenden Lieferungen der Rohkohlenhandlung, von der sie die Waren beziehen, zu melden. Die Meldungen sind in folgender kurzen Form zu gestalten:

1. Name des Abnehmers Mit ist beizufügen die Zahl der zu- und abgehenden Lieferungen

2. Name des Lieferanten

3. Name des Rohkohlenhändlers

4. Name des Rohkohlenhändlers

Die von den Rohkohlenhändlern einlaufenden Verordnungsanzeigen sind von den Unter-vertretern nach Verlesung ihrer eigenen Verordnungsanzeigen sofort an den Leiter der Hauptverteilung, Herrn Kommissionsrat Ernst Glitz in Riesa einzuliefern.

10. Der den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Die vorstehende Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Großenhain, am 24. Juli 1917.

1006 a VII A. Der Kommunalverband.

Verforgung mit Eiern betr.

Wie hier bekannt geworden, ist es denjenigen Personen, die sich nach der Bekanntmachung vom 14. Mai laufenden Jahres den Eierbedarf für das bis 14. März 1918 laufende Verordnungsjahr selbst einlegen wollten, nicht allenthalben möglich gewesen, die erforderliche Anzahl Eier zu erlangen.

Es wird daher Ziffer 7 der gedachten Bekanntmachung dahin abgeändert, daß die bereits ausgegebenen Bezugsarten auch weiterhin, und zwar bis 15. September laufenden Jahres, benutzt werden können und weiter bestimmt, daß Personen, die jetzt noch die Möglichkeit haben, von der durch die Bekanntmachung gegebenen Befugnis — für sich Eier einzulegen — Gebrauch zu machen, den Antrag auf Auslieferung der Eierbezugsarten bis spätestens den 15. August laufenden Jahres stellen können.

Die Gemeindevorstände haben die Neuanmeldungen in die nach der Verfügung vom 14. Mai laufenden Jahres zu führende Liste mit aufzunehmen und bis spätestens den 15. August d. J. hierüber anzuzeigen, wieviel insgesamt Personen von der gedachten Befugnis Gebrauch gemacht haben.

Großenhain, am 23. Juli 1917.

345 a VII A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Nachweisungen über Butter-Erzeugung und Verwendung.

Die Königl. Amtshauptmannschaft weist die Milchviehhalter nochmals darauf hin, daß die nach § 13 der Bekanntmachung vom 5. Oktober 1916 je am 1. und 15. eines Monats auszufüllenden Nachweisungen über die Buttererzeugung und Verwendung in allen Eteilen auszufüllen und pünktlich an die Gemeindebehörde des Wohnortes einzureichen sind.

Daher dieser Vorbericht künftig nicht nachgegangen wird, würde sich die Königl. Amtshauptmannschaft gezwungen sehen, gegen die Säumigen mit Strafen vorzugehen. Anordnung dahin zu erlassen, daß die Betreffenden die gefamte erzeugte Milch an die nächste Molkerei anzuliefern haben.

Großenhain, am 26. Juli 1917.

304 a VII B. Königl. Amtshauptmannschaft.

Geflügelfutter betr.

Dem Kommunalverband steht zur Zeit Geflügelfutter zur Abgabe an Hühnerhalter, die keine landwirtschaftlichen Betriebe haben, zur Verfügung.

Es wird deshalb den Hühnerhaltern anheimgegeben, Besuche um Anweisung von Geflügelfutter unter Angabe der vorhandenen Hühnerzahl bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes einzureichen. Letztere hat die Richtigkeit der Angaben über die Zahl der Hühner zu bestätigen und die Besuche möglichst gesammelt an die Königl. Amtshauptmannschaft einzureichen.

Großenhain, am 23. Juli 1917.

285 a VII B. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Butter.

In der Woche vom 30. Juli bis mit 5. August darf auf die Speisefettkarte No. 1 Schnitt A 62 %, er 1/2, Stück Butter abgegeben werden.

Die Erzeuger dürfen in dieser Zeit 125 g — 1/2, Stück für den Kopf verwenden.

Großenhain, am 28. Juli 1917.

304 a VII B. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Ausgabe von Brotarten, Mehlarten, Marken zum Bezuge von Wehl anstelle von Kartoffeln, Seifenarten, und Kohlenbezugsarten.

Montag, den 30. Juli 1917 vormittags 8-12 Uhr findet in den bekannten Ausgabestellen die Ausgabe der Brotarten, der Mehlarten und der Marken zum Bezuge von Wehl anstelle von Kartoffeln auf die Woche vom 30. Juli bis mit 5. August, der Seifenarten auf die Monate August 1917 — Januar 1918 und der Kohlenbezugsarten (Grundarten) statt.

Die ausgegebenen Marken sind in den Ausgabestellen sofort nachzugeben.

Der Rat der Stadt Riesa, den 28. Juli 1917. Ghm.

Regelung des Verkehrs mit Hausbrandkohle im Stadtbezirk Riesa.

Auf Grund der §§ 12 und 17 Ziffer 2 der Bekanntmachung über die Errichtung von Verordnungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 wird zur Regelung des Verkaufs von Kohlen, Bricketts und Roks hierdurch folgendes bestimmt:

I. Allgemeines.

1. Vom 1. August 1917 an unterliegt der Verkehr mit Hausbrandkohle innerhalb der Stadt Riesa den Bestimmungen dieser Bekanntmachung.

Als Hausbrandkohle gilt nach ministerieller Anordnung nicht nur die für die Beheizung der Haus- und Küchenöfen einschließliche der Zentralheizungen verwendete Kohle, sondern auch die Kohle für die Volkstüchen, öffentlichen Gebäude, Krankenhäuser, Schulen, Bureaus, Kontore und Ladengeschäfte, Gasthöfe und Gastwirtschaften, Theater und andere Vergnügungshäuser sowie für die Kleinmerchandise und Kleinlandwirtschaftlichen Betriebe.

Unter Kohlen im Sinne dieser Bekanntmachung sind alle Arten von Steinkohlen (einschließlich des Anthrazits), Braunkohlen (mit Ausnahme der sogenannten „Kleinkohlen“) Bricketts und Roks zu verstehen.

Nicht unter die Bekanntmachung fällt hiernach:

a. die Verforgung der Großbetriebe mit Kohlen.

b. der Verkehr mit Rohkohle.

2. Beim Rats der Stadt Riesa ist ein Kohlenamt einarrichtet. Diesem Rats die Ueberwachung des Verkehrs mit Kohlen in der Stadt Riesa sowie die Regelung der Verteilung ob.

3. Es bleibt vorbehalten, die Durchführung der getroffenen Anordnungen durch Beauftragte des Kohlenamtes zu überwachen. Den mit der Ueberwachung betrauten, mit Ausnahme verordneten Personen ist der Zutritt zu allen zu den Wohnräumen gehörigen Räumen, insbesondere zu den Kohlenlagerstätten und -Plätzen verboten wie der Kohlenhändler zu gestatten.

II. Kohlenbezugsarten.

1. Vom 1. August 1917 ab darf innerhalb der Stadt Riesa Hausbrandkohle nur unter Verwendung von Kohlenbezugsarten nach Maßgabe der folgenden, mittelst späterer Bekanntmachung noch zu erlassender Bestimmungen an Verbraucher abgegeben und von Verbrauchern erworben werden.

A. Kohlenbezugsarten für Haushaltungen.

1. Kohlengrundarten.

1. Jeder Haushalt, der für die Gültigkeitsdauer der Kohlenbezugsarten nicht mit der unter 1. vorgesehene Menge Kohlen eingedeckt ist, hat Anspruch auf eine Kohlengrundart. Darüber, ob der Haushalt über einen Kohlenvorrat verfügt und wie groß dieser ist, hat der Haushaltungsvorstand dem Kohlenamt oder den von diesem beauftragten Stellen auf Erfordern jederzeit Auskunft zu geben.

Keine Kohlengrundarten erhalten Personen, die infolge eines Vermögensverlustes, Dienst-, Miet- oder ähnlichen Verhältnisses einen fremden Haushalt teilen, gleichviel ob sie in dem Haushalt wohnen oder nicht. Die Kohlengrundarten und die unter Ziffer 9 und 10 behandelten Zulassarten und Bezugsarten sind lediglich Übergangsarten. Sie verleißen dem Inhaber keinen Anspruch auf Befreiung der darauf angegebenen Mengen.

2. Die Kohlenbezugsarten (Grundarten) besteht aus einer Stammart und 9 Monate-abzählenden und lautet insgesamt auf 8 1/2 Str. Kohlen, Bricketts oder Roks für 9 Monate, also auf die Zeit vom 1. August 1917 bis 30. April 1918.

Jeder Monatsabschnitt lautet auf 3/4 Str. und ist eingeteilt in 7 Unterabschnitte zu je 1/8 Str. Die bei Ausgabe der Kohlenbezugsarten (Grundarten) vorhandenen Kohlenvorräte werden durch Abrechnung entfallender Unterabschnitte ausgewertet.

Die Anzahl der zu liefernden Unterabschnitte steht im Belieben des Kohlenamtes. Die Gesamtmenge kann in verschiedenen Sorten geliefert werden.

Der Verbraucher hat seine Grundart bei dem Kohlenamt, von dem er während der Gültigkeitsdauer der Karte seine Kohlen beziehen will, vorzulegen und zur Abrechnung anzugeben.

Der Kohlenhändler hat eine Kundenliste nach bestimmtem Muster zu führen. Die Namen der Käufer und die abgegebenen Kohlenmengen sind einzutragen und die Kohlenbezugsarten (Grundarten) mit ihrem Firmenstempel oder Namen und der Nummer der Kundenliste zu versehen und an den Käufer zurückzugeben. Der Kohlenhändler ist, bevor er Kohlen abgibt, ein Lagerbuch zu führen und darin einzutragen:

- a. jeden Eingang von Kohlen nach Bezugsart, Tag, Art und Menge.
- b. die in jedem Monat auf Kohlenarten abgegebene Gesamtmenge, getrennt nach den verschiedenen Kohlenarten.

Die Kundenliste und das Lagerbuch sind dauernd bereit zu halten, dem Kohlenamt oder dessen Beauftragten auf Verlangen zur Einsicht und Prüfung vorzulegen.

Nach Maßgabe seiner für den Verkauf bestimmten Vorräte hat der Kohlenhändler die Besteller nach der Reihenfolge ihrer Nummern zu bedienen und durch öffentliche Bekanntmachung oder durch einen von der Straße aus sichtbaren Anschlag an seiner Handlung jeweils rechtzeitig bekanntzugeben, wann und auf welche Nummern die Ausgabe von Kohlen erfolgt. Erst wenn alle Besteller einmal Kohlen erhalten haben, darf er mit einer zweiten Lieferung beginnen u. s. f.

Es ist zu empfehlen, daß sich die Bezugsberechtigten bei demjenigen Kohlenhändler in die Kundenliste eintragen lassen, bei dem sie schon früher ihren Bedarf gedeckt haben. Die Besteller sind an ihren einmal gewährten Händler solange gebunden, bis sie sich nicht bei ihm abgemeldet haben und seinen Firmenstempel haben ungültig machen lassen.

Kohlen dürfen im Kohlenhandel nur gegen Vorlegung der gansen Kohlenbezugsarten verkauft werden. Der Verkauf auf einzelne von der Stammart abgetrennte Abschnitte ist unzulässig. Die Kohlenhändler haben die Abschnitte abzutrennen, zu sammeln, zu säubern und in Packen verpackt auszubewahren.

Der Verbraucher darf Kohlen nur bei dem Händler, bei dem er seinen Bedarf angemeldet hat, entnehmen; eine Ausnahme kann er nicht verlangen. Die einzelnen Abschnitte der Kohlengrundarten haben nur während des ausgedruckten Zeitraums Gültigkeit. Jede Nachlieferung auf Bezugsarten, die beim Nummernausfall durch den Händler nicht rechtzeitig vorgelegt worden sind, ist verboten. Nachlieferung nur dann zulässig, wenn die Befreiung aller angemeldeten Grundarten sicher gestellt ist.

Der Erlaß besonderer Anordnungen über die Befreiung bleibt vorbehalten.

Die Ausgabe der Kohlenbezugsarten (Grundarten) erfolgt Montag, den 30. Juli 1917, vormittags von 8-12 Uhr in den bekannten Brotartenausgabestellen.

B. Kohlenzulassarten.

1. Neben den Kohlenbezugsarten (Grundarten) werden auf die Zeit vom 1. Oktober 1917 ab Kohlenzulassarten nach folgenden, noch später bekannt zu gebenden Grundsätzen ausgegeben:

1. Kohlenbezugsarten für Kleingewerbliche und Kleinlandwirtschaftliche Betriebe, usw.

Für gewerbliche und landwirtschaftliche Kleinbetriebe, Volkstüchen, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Schulen, Bureaus, Kontore, Ladengeschäfte, Gasthöfe und Gastwirtschaften, Theater und andere Vergnügungshäuser, deren Ausreicherung im Interesse der Beschaffung von wichtigen Lebensmitteln, aus Gründen der Gesundheits- und Rechtsvorsorge oder aus anderen dringenden Gründen unbedingt geboten ist, werden besondere Kohlenbezugsarten ausgegeben, die auf die gleiche Dauer von 9 Monaten lauten. Das Kohlenamt kann eine andere Gültigkeitsdauer festsetzen.

Für die Anmeldeung dieser Kohlenbezugsarten und für die Abgabe der Kohlen auf diese Bezugsarten gelten sinngemäß die Bestimmungen in Ziffer 6 bis 8.

Die diesen Betrieben usw. zu teilenden Mengen werden nach Maßgabe ihres nachgewiesenen Bedarfs unter Berücksichtigung der nach den gegenwärtigen Verhältnissen gebotenen Sparsamkeit vom Kohlenamt in jedem einzelnen Falle bestimmt. Besondere Grundsätze hierüber anzustellen, bleibt vorbehalten. Der Tag der Ausgabe dieser Karten wird besonders bekannt gegeben.

2. Kohlenbezugsarten für Kleinbetriebe.

In Betrieben, die keine Kohlenarten erhalten, (Industriebetriebe und großhandelswirtschaftliche Betriebe, veral. oben I. 1 a) dürfen von den Kohlen der Stadtbezirks Kohlen nur mit besonderer Ermächtigung des Kohlenamtes geliefert werden. Im allgemeinen werden diese Betriebe ihren Bedarf unmittelbar bei Kohlenwerken decken, nach Befinden durch Vermittlung der dafür zuständigen Stellen.

3. Kohlenbezugsarten von auswärts.

Kohlen dürfen aus Orten außerhalb des Stadtbezirks — ohne Vermittlung eines in Riesa tätigen Kohlenhändlers — nach wie vor bezogen werden. Die empfangenden Verbraucher sind aber verpflichtet, dem Kohlenamt Menge und Art der Kohlen binnen 24 Stunden vom Eingang an gemeldet, anzuzeigen, sie haben sich die so erhaltenen Mengen anrechnen zu lassen und die entsprechende Anzahl Abschnitte der Kohlenbezugsarten bzw. die Kohlenbezugsarten dem Kohlenamt mit der Anzeige abzugeben. Die Abgabe solcher Kohlen an andere ist ebenfalls binnen 24 Stunden von der Abgabe an gerechnet unter Angabe von Menge und Art dem Kohlenamt anzuzeigen.

Soweit Fabriken angestellte und Arbeiter Kohlen abgeben, darf das nur gegen Auslieferung der Karte geschehen. Die Abgabe ist unter Angabe der Menge und Art der abgegebenen Kohle dem Kohlenamt anzuzeigen.

4. Schlusbestimmungen.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. August 1917 in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der eingangs erwähnten Bekanntmachungen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. Ueberdies haben Kohlenhändler, die diese Bestimmungen nicht beachten, zu gewärtigen, daß ihnen der Fortbetrieb des Handels unterlagt wird.

Riesa, am 27. Juli 1917.

Der Rat der Stadt Riesa. G.

Lebensmittelfarten für Volkstüchenteilnehmer.

Diejenigen, welche in Zukunft an der Volkstüche teilnehmen wollen, werden aufgefordert, die neuen Lebensmittelfarten vor Vorlegung derselben an den Kleinhandelszwecks Abkempfung

Montag, den 30. Juli 1917 vormittags 8-12 Uhr in unserer Stadthauptkassa vorzulegen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 28. Juli 1917. Ghm.

Wohlfahrtspflege in Gröba.

Auf Grund des Allgemeinen Ortsgesetzes für Gröba ist für die Gemeinde Gröba ein Wohlfahrtsausschuß gebildet worden, dem Herr Schuldirektor Bömer, Herr Obermeister Wätzer, Herr Wirtmeister Kaufke, Herr Büroposthalter Stöhr, Herr Fabrikdirektor Zeißig sowie Frau Vina Berger, Frau Johanna Sand, Frau Marie Heberwirth und die Gemeindevorsteherin Frau Luise Weisshauer angehören. Die vom Gemeinderat gewählten Damen und Herren üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus und sind mit entsprechenden Ausweisen versehen.

Zu dem Wirkungsbereich des Wohlfahrtsausschusses gehören: die Krankenfürsorge und öffentliche Gesundheitspflege, die Fürsorge für die Jeld-, Pflege- und Waisenkinder und die Fürsorge für die Angelegenheiten.

Die gewählten Damen und Herren werden wegen der Fürsorge für die Jeld-, Pflege- und Waisenkinder des Ersteren Revisionen in den Wohnungen der Jeldeltern von Jeld-, Pflege- und Waisenkinder vornehmen. Die Jeldeltern sind verpflichtet, den mit der Aufsicht betrauten den Zutritt zu ihrer Wohnung zu jeder Zeit zu gestatten, auf alle die Kinder betreffenden Fragen bereitwillig Auskunft zu geben, auf Erfordern die Kinder vorzustellen und den wohlgemeinten Ratschlägen und Anordnungen für die Pflege und Erziehung der Kinder pünktlich nachzukommen, auch sich hierbei allenthalben eines höflichen Benehmens gegenüber den Ausschuss-Mitgliedern zu befleißigen.

Die hiesige Einwohnerschaft bitten wir, den gewählten Damen und Herren nötigenfalls Unterstützung zu leisten und Fälle, in denen ein Einschreiten in dem aufgeführten Wirkungsbereich nötig erscheint, bei diesen zur Anzeige zu bringen; auch im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 12, werden Beschwerden dieser Art entgegengenommen.

Gröba, Elbe, am 27. Juli 1917. Der Gemeinderat.

Gemeinde-Spartasse Gröba (Elbe).

Unter Garantie der Gemeinde.

3 1/2 Prozent. Tägliche Verzinsung.

Unentgeltliche Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Einlagebücher gebührenfrei.

Kontrollmarken zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebungen unentgeltlich.

Gemeinde-Biro-Verkehr.

Rokkenlose Geldüberweisung innerhalb Deutschlands.

Verzinsung der Einlagen bis 4 1/2 Prozent.

Einlagen werden in unbeschränkter Höhe entgegengenommen und können sofort oder in längerer Frist zurück erhoben werden.

Ründelbare Kapitalanlage.

Ständige Geschäftszeit über alle Geschäftsverhältnisse.

Geschäftszeit: Werktags 8-1 und 3-5 Uhr, Sonnabends 8-1 Uhr.

Derstiges und Günstiges.

Mies, den 28. Juli 1917.

Verleihung. Dem Direktor des hiesigen Realprogymnasiums mit Pension, Herrn Stadtrat Prof. Dr. Schil, wurde von Sr. Maj. dem Könige das Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Neue Dienststelle. Bahnhofs-Mies. Am 1. Juli 1917 sind die Anlagen Mies Hafen und Mies Hafen vom Bahnhof Mies, von der Überführung Mies abgetrennt und sowohl im Betriebs- wie im Güterdienst einer selbständigen Dienststelle unterstellt worden, die die Bezeichnung „Bahnhof Mies Hafen“ führt. Dem Vorstand wurde der Bahnhofsleiter Weise ernannt.

Regelung des Verkehrs mit Gaus-Brandföhr. In der heutigen Nummer unseres Blattes erklärt der Rat der Stadt Mies eine Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Gaus-Brandföhr im Besitze der Stadt Mies. Jeder möchte in seinem Interesse diese Bestimmungen genau durchlesen. Dabei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß zunächst nächsten Montag, den 30. dieses Monats in den bekannten Brotbacken-Ausgabenstellen nur die Kohlenbegünstigten (Grundbesitzer) ausgegeben werden. Die Ausgabe der Begünstigten für die Kleinverbraucher und Kleinlandwirtschaftlichen Betriebe usw. (Abschnitt B der Bekanntmachung) erfolgt in nächster Zeit.

Der „Erzähler an der Elbe“ unsere achte Unterhaltungsbeilage, wird bis auf Weiteres nur noch alle vierzehn Tage erscheinen. Wir sind zu dieser Einschränkung durch die bestehende Papierknappheit, die uns zu weiterer Raumerparnis zwingt, genötigt. Die nächste Nummer des „Erzählers“ erscheint in kommenden Woche. Wir beginnen in ihr mit dem Abdruck des spannen geschriebenen Romanes „Spiel um das Glück“ v. A. Reutob. Wir hoffen von der Einsicht unserer Leser, daß sie die uns von den Zeitumständen auferlegte Zwangslage verstehen werden. Bisher haben wir den Schwierigkeiten zu begegnen versucht, indem wir den allgemeinen Nachrichtenteil auf das wesentlichste Material beschränkten, fassen nun aber auch vor den Spalten der Unterhaltung nicht mehr Halt machen. Daß der Papierbeschaffung sich auch für die nächste Zeit keine günstigen Aussichten eröffnen, geht aus einer Mitteilung im gestrigen „Meiner Tageblatt“ hervor. Danach kann ein erheblicher Teil der hiesigen Papierfabriken seit einigen Tagen nicht mehr arbeiten, weil trotz aller Lösungen der maßgebenden Stellen die Kohlenlieferungen ausgeblieben sind.

Verdigung General v. Laffert. Gestern nachmittag 5 Uhr wurde auf dem Garnisonfriedhof Dresden-Neustadt a. M. verstorbenen kommandierende General des sächsischen Armeekorps, General v. Laffert, unter großer Anteilnahme beerdigt. Seine Waschung der König war persönlich erschienen und legte einen Kranz am Sarge nieder. Beim Sarge stand Herr v. Bismarck, dem stellvertretenden kommandierenden General v. Brohm, dem Stadtkommandanten v. Schlieben. Ferner erschienen Abordnungen sämtlicher in Dresden garnisonierender Regimenter und eine Offiziersdeputation der 18er Schulen. Als Vertreter der Stadt Leipzig legte Oberbürgermeister Ditrich einen Kranz am Sarge nieder. Die Gedächtnisrede hielt Oberhofprediger Dr. Dibelius. Als der Sarg in die Gruft sank, wurden drei Ehrensalven abgeschossen.

Verleihungen für die Leipziger Messe. Die Militärbehörden, an welche sich das Verlangen für die Leipziger Großmesse gewandt hatte, haben sich bereit erklärt, Verleihungen, soweit es die militärischen Interessen nur irgend gestatten, für den Verlauf der Messe zu bewilligen. Umlaufbescheide sind unmittelbar an den Truppenteile zu richten.

Neue Dienstgradbezeichnung. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Korpsstabveterinäre allgemein die Dienstgradbezeichnung „Generalarztveterinäre“ führen. Dem Generaloberveterinäre (Veterinäroffizieren) wurde der persönliche Rang der Oberstleutnants verliehen. An den Gehilfen wird hierdurch nichts geändert.

Zur Lage der Elbeschiffahrt wird geschrieben: Im Elbeschiffahrt aus Bismarck, das neuerdings nunmehr etwas reichlichere Braunkohlenzufuhren aufzuweisen hat, haben sich die letzten Grundfrachten (4 M. 50 Pf. für die Tonne nach Magdeburg) nicht geändert, für Kanalfrachten wurden unter anderem nach Berlin und Umgebung 5 M. bis 6 M. 30 Pf. für die Tonne neben Wasserstands- und Frachtaufschlag gezahlt. Im Bergvertrieb aus Hamburg wurden nach Magdeburg weiter 54 Pf., nach Dresden 92 Pf., nach Tetschen 100 Pf. für 100 Kilogramm Meißenerger geachtet, während die Kohlenfracht nach Berlin auf 70 bis 75 Pf. kam. Im Güterverkehr Hamburg—märktliche Stationen kommen zu den festgesetzten Frachten (unter anderem nach Berlin—Niespree 1 M. bis 1 M. 50 Pf. für 100 Kilogramm Kleinanfuhrfrachten) nach Magdeburger Regel zur Berechnung.

Die Rose zur Tabakfrucht. Da den Rauchern eine Einschränkung des Tabakverkaufs droht, sei daran erinnert, daß sich in der heimischen Pflanzenwelt verarbeitete, mit Vorteil zu verwendende Streckmittel finden. Unter ihnen werden am häufigsten getrocknete und geschnittene Spitzwegerschörlätter, Sulfatblätter, Walzblätter, das Laub von Sauerkirschen, Labendel und auch Rhododendren, dessen Blätter aber vergärt werden müssen, sowie getrocknete Lindenblätter, genannt. Wie der Euphorbia hinzufigt, ist aber als eines der vornehmsten Tabakfruchtungsmitel die Rose zu betrachten. Die abfallenden Blütenblätter der Rosen sollen gesammelt, in flachen Schichten an der Luft getrocknet und dann dem Tabak beigemischt werden. Auf diese Weise werde der Schmerz über das „Strecken“ durch den Rauch des Tabaks ausgeglichen. Am besten sollen sich hierfür die Blätter der roten Rosen eignen.

Reitbahn. Da die Palmfruchtente infolge der großen Hitze schnell gereift und abgeborsten ist, findet das Entleeren bereits morgen Sonntag hier statt.

Vichtenlee. Am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr stieg ein Dieb, es kommt ein in hiesigem Alter stehender Mensch, wahrscheinlich ein entflohener Fürsorgegänger in Betracht, durchs offene Fenster in die Wohnung des Hausbesitzer Lötter und haßl Brot, Butter, Brotmarken und aus Schrank und Spardbüchse gegen 20 Mark Geld. Nach der Tat hat er sich dann an der Straße an Butter und Brot gelabt, während er die Brotkrumen neben sich liegen hatte. Sein Ziel scheint Eltermeda gewesen zu sein; denn er fragte die Vorübergehenden nach dem Wege dorthin.

Reuhirschstein. Herr Guttschloher und Schiffseigner Geldhaar, hier, erhielt das Ehrenkreuz für freiwillige Wohltätigkeitspflege im Kriege.

Staudich. Das Ehrenkreuz für freiwillige Wohltätigkeitspflege wurde Herrn Rittergutsbesitzer v. Goldammer verliehen.

Dresden. Der Ausbruch des Hoggens, dessen Reife durch die Witterungsverhältnisse dieses Jahres zeitiger als sonst erfolgt ist, hat dem Vernehmen nach in unserer Gegend sehr günstige Ergebnisse erzielt. Das Korn „Schüttel“ gut, wie der Fachausspruch lautet, und das Stroh ist von kräftiger Beschaffenheit. Die genannten günstigen Umstände werden die Vertriebung der Rohstoffe sowohl wie der Verbraucher, da sie zum Durchhalten in diesen schweren Zeiten beitragen. (Quedl. Koch)

Reuhirschstein. Einem Schermer wurde nachts ein Dampfenwerk gestohlen. Da der Schermer einen kleinen Hund hatte, aus dem Hund herausgegangen war, konnte der Dieb nicht folgen, die Polizei die Diebe mit Beistand ermittelte. Drei halbwildliche Durschen waren die Täter.

Witz. Zur Anstellung für Kriegsteilnehmer hat der Rat beschlossen, drei Hospitalkaplanen zwischen Gaus-Brandföhrer Weg und Struppener Straße zum Besuche von 1 M. 50 Pf. für den Quadratmeter bei Einzelanfrage und 1 M. bei Gesamtabnahme herbeizustellen.

Stollberg. Am 25. Juli brach in dem an der Gaus-Brandföhrer Straße gelegenen Wohnhaus mit Nebengebäude der Frau verw. Härtel Feuer aus, das an verheerenden Stellen der beiden Gebäude angelegt war. Glücklicherweise wurde die Entwicklung des Brandes rechtzeitig bemerkt und durch das Eingreifen mehrerer Feuerwehrleute unterdrückt, bevor der größere Umfang annehmen konnte. Die Besizerin, die beim Ausbruch des Brandes vom Hause abwesend war, wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung in Haft genommen und hat, wie der „Stollb. Anz.“ meldet, auch bereits ein Geständnis abgelegt. In Vichtenstein. Hier wurde im Stadtwald eine Frau unter Umständen aufgefunden, die auf einen Raubanschlag schloßen. Die Erzählungen der „Geflechten“ schiederten dann den Fall noch geblüht. Die Gendarmerie stellte bald fest, daß die ganze Geschichte erfunden war. Die „Geldbuße“ hatte wegen Geldverlegenheit diesen Ueberfall erdichtet. Eine Strafe wird ihm sicher sein.

Ringenthal. Bei einer nächtlichen Streife in dem Gartenbesitzer Grenzweiser wurde der beladene Waldbauer Rudolf Müller aus Rothau auf böhmischer Seite von Wilderern erschossen.

Reuhirschstein. Durch Blitzschlag entzündet und völlig in Asche gelegt wurde bei einem am Mittwoch nachmittag plötzlich herausbrechenden Gewitter das Besitztum des Landwirtes Christian Martin in Nagwitz.

tu. Schlieben. Ein mit künstlichen Düngemitteln beladenes Fuhrwerk saute, wohl infolge Versagens der Bremsvorrichtung, die steile Dorfstraße herab und kippte am Wege um. Durch den in den Dach gefallen künstlichen Dünger wurde das Wasser vergiftet und der ganze Fischreichtum auf einer weiten Strecke vernichtet. Ein Glück war es, daß der Zufuß zu den Fischteichen noch rechtzeitig abgeperrt werden konnte, sonst wäre der Schaden noch größer geworden.

Querfurt. In Leimbach errang der einarmige Kriegsschützling Artur Müller aus Aunsdorf bei dem vollständigen Wettturnen anlässlich des 35. jährigen Stiftungsfestes des Männerturnvereins den ersten Preis.

Himmelererscheinungen im August.

Das allmähliche Verabstreifen des Tagesgestirnes von seiner sommerlichen Höhe um annähernd 10 Grad macht sich durch eine starke Abnahme der Tagesdauer um 1 1/2 Stunden recht bemerkbar. Während die Sonne zu Anfang des Monats um 8 1/2 Uhr untergeht, verfinstert sie gegen Ende schon um 7 1/2 Uhr unter dem Horizont. Die lebhafte Fiedelbildung findet bei den Liebhabern der Sternforschung besonders Interesse, denn die Hundstau „Sirius“ (Verlag G. v. Mayer, Leipzig) durch eine Organisation dieser Beobachtungen entgegenkommt, die ja vielfach mit kleinen Fernrohren angestellt werden.

Der Mond ist während der letzten totalen Verfinsternung in Deutschland vielfach mit gutem Erfolge beobachtet worden. Man hat nicht nur das allmähliche Vordringen der Schatten an den Bergipfeln und Kraterformationen auf unserem Trabanten genau verfolgen, sondern auch seine Wanderung am Himmel durch genaue Bestimmung der Beobachtungszeiten schwacher Fixsterne, die sonst wegen der Helligkeit des Vollmonds unsichtbar sind, registrieren können. In diesem Monat fallen die Hauptbeobachtungen auf folgende Tage: Vollmond am 3. August, Letztes Viertel am 9. August, Neumond am 17. August, Erstes Viertel am 25. August. Die Zusammenkünfte mit den großen Planeten verteilen sich in nachstehender Reihenfolge: mit Jupiter am 11., mit Mars am 14., mit Saturn am 16., mit Merkur und Venus am 20. August.

Während unter den großen Planeten der Merkur nur mit optischen Hilfsmitteln gegen Ende des Monats zur Zeit seiner größten östlichen Ausweichung von der Sonne am 23. anzusehen ist, leuchtet uns Venus während des ganzen Monats schon etwa eine halbe Stunde als Abendstern. Jupiter verbessert ebenfalls seine Sichtbarkeitsbedingungen und kann gegen Ende des Monats von 10 Uhr abends an bis in die Morgendämmerung studiert werden. Mars ist in den frühesten Morgenstunden von 1 bis 4 Uhr zu beobachten. Saturn steht noch verhältnismäßig nahe der Sonne in der Morgendämmerung, so daß seine Auffindung nur wenig lohnt.

An Sternschnuppen seien besonders die feurigen Tränen des heiligen Laurentius (10. August) der Beachtung von Seiten der Liebhaber der Sternforschung empfohlen, die vom Sternbild des Verloren ausstrahlen pflegen.

Das Buretdistanden am Fixsternhimmel gelingt im August sehr bequem mit Hilfe des großen Dreiecks Vega-Deneb-Antar, das sich nach Ende der Dämmerung hoch im Süden zeigt. Der hellste unter den dreien ist rechts oben Vega in der Leier. Neben ihr steht in nahezu derselben Höhe nach Osten zu Deneb im Schwan und in der Mitte unten Antar im Adler. Durch Adler und Schwan widmet sich die Milchstraße vom Skorpion und Schützen aufsteigend, am Kepheus vorbei nach der Kassiopea hin, bis sie in der Gegend des Verloren und des Fuhrmannes, sich am Horizont wieder der Beobachtung entzieht. Auf der Westseite des Himmels ist besonders der Bootes mit dem roten Arktur und die nördliche Krone hervorzuheben. Im Nordwesten erleuchtet uns der altbekannte große Bär die Orientierung. Im Osten ist als Gegenstück ein ganz ähnliches Bild zu nennen, das große „Vergaunder“, das sich an die Andromeda anschließt. Die darunter befindlichen Wasserkrüben haben für den Liebhaber weniger Interesse.

Am holländischen Grenzstreifen.

Im Westen, Juli 1917.

Von der holländischen Front heimkehrend, erfahre ich, daß ein englischer Flugzeug am Abend vorher Bomben auf Selsaete, auf die letzte belgische Station an der holländischen Grenze, geworfen hat. In welcher Absicht? Vielleicht weiß er das selbst nicht, vielleicht glaubt er uns einreden zu können, daß er den elektrisch geladene Grenzstreifen treffen und zerstören wollte. Aber so etwas hätte doch wohl nur dann Sinn, wenn er es auf das Kraftwerk selbst abgesehen hätte, das sich jedoch ganz wo anders befindet.

Holland liegt im Glanze des Sommers da. Welt um Welt herum fährt mich die Bahn über Dordrecht, Langenruege nach Terboon, von wo mich ein Wagen weiter führt — am breiten Kanal entlang. Früher konnte man von der Genter Borte D'Warders aus in einundvierzig Stunden für einen ganzen Franken mit einem Dampfboot nach Selsaete fahren. Heute gleitet neben mir auf dem breiten Wasserspiegel, dessen Ufer von hohen Dämmen eingebettet sind, Dredenburg III. ganz langsam und tiefgehend dahin, gezogen von irgendeiner kleinen schwer lauaunderen Maschine. Der Fahrt man nicht

vom Krieg. Raum, das Wasser der Welt hat sich der Kanonen von Dordrecht herüberströmt. Schon jetzt ist die große, langgestreckte Irrenanstalt von Selsaete auf und hinten, weit hinten die Schornsteine und Türme — das ist bereits Holland, Seeländisch-Holland, das von West mit den großen Schleusen des Scheldekanals. Mein Wagen vollert über das Pflaster der Dredenburg, immer weiter geradeaus, bis es nicht mehr weiter geht. Denn da beginnt der einseitige 20 Meter breite Grenzstreifen, hinter dem der elektrisch geladene Drahtganz harmlos winkt. Und hier direkt am Grenzstreifen, seine zehn Meter davon entfernt, liegt das letzte Haus, ein wäcker Trümmerrücken. Der Herr Stappentkommandant von Eitelbe ist gerade eingetroffen und läßt sich von einem Offizier Bericht erstatten. Gleich nach Mitternacht ist es gewesen, daß der englische Flieger kam. Seine erste Bombe gleich warf das Haus bis auf eine Stube vollständig zusammen, tötete Mann und Frau dieses kleinen Stammeins und den Großvater; die zweite Bombe fiel gleichzeitig in die noch loszusagen einseitigen vorhandene Stube, in der die Kinder schliefen, explodierte aber nicht, sondern bohrte sich tief in das Holz des Fußbodens, wo sie nun noch stecken sehe. Jetzt liegen die Leichen der drei unglücklichen Rippelwohner im Nachbarhaus, die armen Kinder hat irgendein Menschenfreund zu sich genommen. In den Straßen des Städtchens stehen die Einwohner in Gruppen zusammen und tragen nach dem Sinn dieses nächtlichen Ueberfalls. Langsam geht der deutsche Posten vor dem Grenzstreifen auf und ab, schaut durch das Gitter zu seinem holländischen Kameraden hinüber, der hier ebenfalls Kriegsdienste tun muß, obwohl sein Land doch neutral ist.

Ich nehme meine Rückfahrt auf der anderen Seite des Kanals. Hunderte von Frauen in derben Holzfäßen breiten sich die Mittagsuppe aus einer Pottschüssel. Eine breite Blauenackel kommt mich auf. Sie läuft fort bis zu dem kleinen Dorke Koffine. Wie so ganz holländisch sind hier die Dörfer. Ein großer grüner Garten trennt die niedrigen weißen Häuser, hinter denen sich die Äpfelbäume bedecken. Schon tritt das Geseh durch das reife, schwere Korn. Eine Pracht ist es, dieses Kartoffelfeld zu sehen! Man glaubt plötzlich, in einem sanage-tredten Kolonistendorf in der Mark zu sein. Alles mutet so verwandt und heimatisch an. Da — in dem einen Haus mit grünen Fensterrahmen und grüner Tür: vier sauber ausgestopfte Hiesel im Fenster, das man Luft bekommt, zu halten und sich dieses kleine Wunder näher anzusehen. Und nun geschehen noch andere Wunder. Türme wachsen plötzlich zwischen den Häusern hervor, legen sich über den Wald, bleiben ganz schräg und schier unmöglich stehen. Das sind die großen Zugbrücken des Kanals, die jetzt hochgezogen sind, um einen riesigen Schlepper unter sich durchzulassen. Wie eine Boobing die Loos-Bahn in irgend einem Lunapark sieht das aus, senkt sich schon wieder langsam in Bäume herab.

Glücklich die Truppen, die hier einmal von den harten Kämpfern ausruhen dürfen! Sie werden von den Hilleinwohnern freundlich empfangen, die ihnen die schönsten Bürgerquartiere zur Verfügung stellen. Und zu essen gibt es entschieden auch noch mehr als anderswo. Die einzelnen Kompanieführer geben sich bei Bauern in Kost und Logis, bekommen morgens ihren richtigen, reinsten Kaffee mit der herrlichsten Milch; und wenn es abends ein Schweinefettlet, ein nicht zu kleines, mit Bilzen etwa gibt, entschuldigt sich die gute Wirtin, daß sie fast nur 1/4 Pfund Butter zum Braten gehabt hätte; morgen, wenn es Leber gäbe, hoffe sie das schon wieder gut zu machen. Im „Vosthorn“ haben die Herren Offiziere vom Bataillon ihren abendlichen Stammtisch. Die Herren Unteroffiziere haben sich schleunigst die Schönen des Dorfes gesichert, mit denen sie nach dem Dienst des Tages plaudern in den Wald wandern, wo es sehr viele Blaubeeren und auch andere Beeren zu finden gibt. Aber auch in dieser Hinsicht gibt es einen Hapsstreich; und so kann es geschehen, daß der Offizier der Wunde nach Mitternacht einen noch gar nicht mühen Selbstgeuren „Abflavt“, der längst auf seinen Strohhalm gehörte; da hilft gar keine Entschuldigung, daß die Sommernacht doch so vorzüglich schön sei. Dafür ist man eben Soldat, deutscher Soldat, das ist leider noch immer Krieg — auch hier am holländischen Grenzstreifen.

Ulrich Richard Meyer, Kriegsberichterstatter.

Neue Beobachtungen über die Schutzimpfung.

Die neuesten Beobachtungen über die Schutzimpfung, die Dr. A. Eich in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift mitteilt, gelten vor allem den Impfreaktionen und den Nebenwirkungen, die durch die Schutzimpfung hervorgerufen werden können. Daß diese Nebenwirkungen, wie vielfach behauptet wurde, ernsthafte Gefahren in sich bergen, geht aus den Ausführungen des Berichterstatters nicht hervor. Dabei ist zu bemerken, daß Dr. Eich vom Januar 1915 bis zum April 1916 die Wirkungen der Schutzimpfung beobachtete und daß seinen Mitteilungen 45 000—50 000 Impfungen zu Grunde liegen. Die wichtigste Feststellung geht dahin, daß bezüglich der Impfreaktionen ein großer Unterschied zwischen der Typhusimpfung und der Choleraimpfung besteht. Die Choleraimpfung macht bereits bei der ersten Wiederholungsimpfung nur so geringe Beschwerden, daß meist überhaupt keine Klagen laut werden, die Typhusimpfung hingegen ruft selbst bei der dritten und vierten Wiederholungsimpfung oft eine so starke Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens hervor, daß geradezu von einer leichten Erkrankung gesprochen werden kann. Eigentümliche Nebenwirkungen der Schutzimpfung wurden in den hiesigen tausend Fällen nur zweimal beobachtet. Das eine Mal handelte es sich um einen durch drei Tage dauernden starken Juckreiz ohne Temperaturerhöhung, das andere Mal um eine Schwellung in der Gegend des Mittelhandgelenkes der linken Hand, also auf derselben Seite, wo auf der Brust die Impfung vorgenommen worden war. Die erheblich stärkeren Reaktionen bei Typhusimpfung werden durch einige Zahlen deutlich gemacht. Bei Choleraimpfung wurden im Durchschnitt 10 Proz. Temperaturerhöhungen festgestellt, bei Typhusimpfungen 61 Proz. Bei Choleraimpfung stieg nur in 5 Proz. der Fälle die Temperatur über 38 Grad, bei Typhusimpfung war dies in 43 Proz. der Fälle. Bei Choleraimpfung waren nach dem zweiten Tag überhaupt keine Temperaturen mehr zu beobachten, bei der Typhusimpfung aber in 13 Proz. aller Fälle, und zwar ging die völlige Entfieberung dann erst am dritten, vierten oder gar fünften Tage vor sich. Diesen Zahlen entsprechend wurde bei der Typhusimpfung auch bedeutend häufiger über schmerzhaftes Folgerischnungen, über Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Schmerzen in Schulter und Oberarm, manchmal sogar in der Nacken- und Halsmuskulatur geklagt. Der Unterschied in den Folgerischnungen der Cholera- und der Typhusimpfung ist also erweislich machen stets ein erheblicher. Von Interesse für die neue Forschung ist endlich die Frage, ob die Stärke der Reaktion von dem Lebensalter beeinflusst wird. Eine ganz einwandfreie Feststellung war hier nicht möglich, da die einzelnen Lebensalter nicht gleichmäßig zur Beurteilung vorliegen, doch scheint es, daß Leute über 30 Jahren weniger heftig reagieren, während jüngere Leute, besonders unter 20 Jahren, eine viel größere Empfindlichkeit den Schutzimpfungen gegenüber an den Tag legen.

Volksmäßigen Hörsaal

Leipziger-Weihmann-Sänger.

Concert, den 29. Juli, abends 8 Uhr
 Eintritt: 1. Platz 1.-, 2. Platz 80 Pf. Militär halbe Preise. Vorverkauf: 1. Platz -80, 2. Platz 60 Pf.
 Hierzu ladet febl. ein Alfred Jentich.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Silberhochzeit
 Danken herzlich
Franz Rinze und Frau
 Gehhof Gehls.
 28. Juli 1917.

Statt Karten!
Margarete Günzel
Friedrich Heinrich
 u. S. beurlaubt
 grüßen als Verlobte.
 Riesa, im Kriegsjahr 1917.

Hierdurch geben wir bekannt, daß unsere liebe, gute, treulosgebende Mutter und Großmutter, Frau
Pauline verw. Werner
 von ihren mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanfteren Tod erlöst wurde.
 In tiefer Trauer:
 Paul Werner, u. St. i. Felde
 Vina Bräcklein geb. Werner
 Anna Werner
 Reinhard Bräcklein
 Käthe Bräcklein als Enkelin
 und Angehörige.
 Riesa, Großenbäumerstr. 27, am 27. Juli 1917.
 Die Beerdigung erfolgt Montag, nachmittags 1/2 8 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Für die vielen Beweise der liebevollen Teilnahme bei dem Hinscheiden unsers lieben Vaters, des Privatens
Johann Traugott Ermer
 sagen wir allen den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, sowie für die trostreichen Worte am Grabe und die erhebenden Gesänge unsern
 innigsten Dank.
 Glaubitz, den 26. Juli 1917.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadtpark Riesa.

Militär-Konzert.

Concert, den 29. Juli, nachm. 4-7 Uhr
 großer
 2ter (Hummel). - Eintritt 50 Pf., Militär 30 Pf.
 Bei unangenehmem Wetter Streichkonzert im Saal der Sibirierkafé.

Gasthof Banitz.
 Sonntag, den 29. Juli 1917, abends 1/8 9 Uhr
Theater der Stadt Riesa.
 Gastspiel des Herrn Berger.
 Humor! Witz! Ernst!
Das Lorle aus dem Schwarzwald
 oder: Dorf und Stadt.
4 Uhr! Extra-Vorstellung!
 Jeder Erwachsene kann ein Kind kostenfrei einführen!
Der sächsische Prinzenraub
 oder: Die Entführung des Fürstentumens bei Schwarzenberg im Erzg.
 Um zahlreichem Besuch bittet Familie Richter u. Pettig.

Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr werden die
Stadtporzellen
 in meinem Hörsaal Dolgeschlag vergeben.
Ernst Rysse.
 Riesa.

FELLE
 kauft zum höchst. Tagespreis
Otto Reihner,
 Wolfhandlung, Markt 3.
Schmidts
Weinstuben
Müchritz.
 Zum Besuch bestens empfohlen.
 Schöner-schattiger Garten.
 Freundl. Lokalitäten.

Mäntel
 Schöne
 Besondere
 Summerröcke
 Sommer
 Polster
 (beste Preis-
 wert), auch
 passend zu Strumpfbändern
 Separat
 auto. Maschinen
 empfiehlt
Franz Müller
 Fahrradhandlung
 Herzberg bei Riesa.
 Fernsprecher Riesa 508.

Felle
 kauft zu
 höchstem
 Tagespreis
Paul Jungfer, Gerhertl.
 Großenbäumer Str. 31.
Heidelbeeren
 hat noch abzugeben auf
 Bestellung
 Ed. Vinzent,
 Schützenstraße 1. Stb.

Töchter-Heim
 Frau verw. Dr. Grebel
Meißen, Markt 2.
 Vortügl. Ausbild. L. Haushalt.,
 Weibh.üb., Schneidern, Hand-
 arbeit, geell. Formen, Fort-
 bildung in Wissenschaft, -
 Prospekt zu Diensten.

Sinderbetobranfkalt
Gröba
 bleibt vom 30. Juli bis
 4. August geschlossen.
 Der Vorstand,
 des Frauenvereins Gröba.
Frauenverein Gröba.
 Dienstag, den 31. Juli,
 nachm. 3 Uhr
Versammlung
 im „Anker“, Vortrag.
 Der Vorstand.

Schuhmacher-Jnung.
 Montag, den 30. Juli,
 nachmittags 4 Uhr in Thlers
 Schankwirtschaft, Goethestr.
Vortrag
 und praktische Verarbeitung
 von Gria-Zohlen.
 Sämtliche Gehilfen und
 Lehrlinge sind mit dazu ein-
 geladen. Bemerkte noch, daß
 pünktlich 4 Uhr angefangen
 wird, sonst kann der Vor-
 tragende nicht fertig werden.
 Der Obermeister.
 Für die vielen Beweise
 liebevoller Teilnahme, ins-
 besondere für den schönen
 Blumenschmuck beim Hinsie-
 nge unsers lieben Vaters
 des Schuhmachers
Ernst Stettler
 sagen wir hierdurch allen
 den herzlichsten Dank.
 Glaubitz, am 26. Juli 1917.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Der unerbittliche Tod hat ein hochgeschätztes Mitglied aus unserer Mitte entzogen.
 Am 27. Juli verschied nach kurzer Krankheit ganz unerwartet
Herr Eisenwerks-Direktor
Eugen Hilgenstock.
 Seit 1914 gehörte er dem Gemeinderat als Mitglied an, stets war er um das Wohl und die weitere Entwicklung der hiesigen Gemeinde besorgt, auch war er bestrebt, die Interessen der Gemeinde in jeder Weise zu fördern und die Wohlfahrtsbestrebungen zu unterstützen. Bei den Beratungen im Gemeinderat und in den Ausschüssen hat er in seiner ruhigen und sachlichen Weise stets wertvolle Mitarbeit geleistet und wir haben dabei seinen vornehmen und edlen Charakter kennen und schätzen gelernt.
 Der unterzeichnete Gemeinderat betrauert deshalb in tiefem Schmerz das Ableben dieses hochgeschätzten Mitgliedes und wird ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
 Gröba, am 28. Juli 1917.
Der Gemeinderat.
 Hans, Gemeindevorstand.

Gestern Nacht entschlief infolge eines kurzen, schweren Leidens ganz unerwartet unser treuer Mitarbeiter

Herr Direktor E. Hilgenstock.

Der Verstorbene, der 4 Söhne und einen Schwiegersohn im Felde hat, war ein Mann von echter deutscher Art, der für seine Arbeiter und Beamten bei aller im Dienste erforderlichen Strenge stets ein wohlwollendes Herz hatte. Die Riesaer Abteilung unserer Aktiengesellschaft hat sich unter seiner klugen, fachmännischen Leitung zu einem bedeutenden Werke entwickelt und sein Name wird mit diesem Werke stets untrennbar verknüpft bleiben.
 Ehre seinem Andenken!
 Riesa, den 28. Juli 1917.
Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Aktiengesellschaft Lauchhammer.

Die deutsche Friedensresolution im englischen Unterhaus.

Das Londoner Unterhaus hat am Donnerstag den Antrag von Ramsay MacDonald und Trevelyan zu dem Amortisationsfondgesetz, in dem erklärt wird, daß die im deutschen Reichstag angenommene Friedensresolution den Grundgedanken habe, die England stets vertreten habe.

In seiner Antwort bemerkte Asquith, daß er der Meinung sei, daß Ramsay MacDonald und Trevelyan der Resolution des deutschen Reichstages größere Bedeutung beimessen, als sie in Wirklichkeit verdienen. Sie scheinen aus den Augen zu verlieren, unter welchen Umständen die Resolution zur Annahme gelangte. Der Friede sei von größter Bedeutung für die Menschheit, aber er müsse einer Bedingung von allergrößter Bedeutung genügen, nämlich, daß er nicht im Widerspruch stehe mit den Gefühlen, für die die Völker zu den Waffen gegriffen hätten und die fürchterlichen Opfer nicht umsonst gebracht worden seien. Ich bin erfreut, daß zeitig im Herbst auf Einladung Russlands eine Konferenz abgehalten werden wird. Eine neue Auseinandersetzung des Kriegszustandes ist Asquith für erwünscht, und zwar aus dem Grunde, weil Russland für immer aufgehört habe, ein autoritäres Land zu sein und weiter wegen der Intervention der Vereinigten Staaten. Asquith sagte ferner, daß bei jeder Wänderung der Karte die Interessen und Wünsche der Bevölkerung, die hierbei in Frage komme, an erster Stelle berücksichtigt werden müßten. Ist Deutschland bereit, nicht nur Belgien zu räumen, sondern auch das gewaltige Unrecht und den Schaden voll wieder gutzumachen, an dem keine vernünftige Befragung des Landes und die Verklammerung eines großen Teiles der Bevölkerung beteiligt war? Ist Deutschland bereit, Belgien nicht nur einen Schein von Freiheit zurückzugeben, sondern vollständige, ungebundene, absolute Unabhängigkeit? (Beifall.) Asquith wünschte zu wissen, welche Antwort Deutschland auf diese Fragen geben würde. Er konnte in der Formel des Reichstages keine Antwort hierauf finden. Er wünschte nicht zu sagen, daß ein Frieden unmöglich sei, aber er konnte aus dem, was dieser Tage in Berlin geschehen sei, nicht ersehen, daß die Erklärung der deutschen Regierung wirklich dem Ziele der Alliierten sich nähert.

Der Vorsitzende der Arbeiterpartei Wardle schloß sich namens seiner Partei Asquiths Ausführungen an. Es gehe, so sagte er, durch das ganze Land ein aufrichtiges Verlangen nach Frieden, aber ein Verlangen, das nicht auf die Reziprocität des Reichstages gegründet sei, sondern auf Erreichung des Friedens, für das wir in den Kampf treten. Er legte dann auseinander, daß die Resolution der französischen Kammer, die im vorigen Monat angenommen wurde, eine deutsche Antwort auf die Resolution des deutschen Reichstages wäre. Wenn das deutsche Volk wirklich den Frieden wolle, nach dem es zu streben habe, so könne es diesen bekommen, wenn es seiner Regierung das auferlege, was die französische Kammer als Wunsch ausgesprochen habe.

Hon. Law erklärte, die Antragsteller hätten kein Verständnis für die wirklichen Fragen, die in der Welt ausgekämpft würden. Es ist ein Krieg, der entscheiden soll, ob moralische Stärke und Schlichtigkeit die Welt beherrschen soll. Der deutsche Militarismus triumphiert, wenn die Zentralmächte das alte System in der Welt wieder herstellen. Nachdem er die Rede des Kanzlers angeführt hatte, fuhr Hon. Law fort: Wir haben bereits unsere Ziele erklärt, Deutschland hat niemals etwas dergleichen getan. Was in Russland vorging, hat die Lage sehr verändert. Die Lage war gefährlich, aber es soll kein Irrtum darüber bestehen, daß die Hilfsquellen Großbritanniens und seiner Alliierten ausreichen, um es absolut sicher zu machen, daß wir, wenn wir nicht den Mut verlieren, die Ergebnisse erreichen werden, für die wir in den Krieg eingetreten sind und von denen die Zukunft der Welt abhängt. Wir kämpfen nicht für unsere eigene Freiheit, sondern auch für die Rechte anderer Nationen außer Deutschland, auf ihre eigene Art zu leben. Wir kämpfen ferner, um die Deutschen aus Belgien herauszutreiben. Wir kämpfen, um Wiederherstellung und Wiedergutmachung zu erlangen, soweit für die grausamen Missetaten, die die Deutschen an belgischen Völkern begangen, noch eine Wiederherstellung gemacht werden kann. Es ist das Gleiche mit Nordfrankreich. Im Falle eines zusammengebrochenen Friedens, der die deutsche Militärmacht ungedrungen in den Händen derselben Leute lassen würde, hätten wir dann irgend welches Ziel erreicht, das dieselbe Gefahr, welche unsere Generation vernichtet, nicht auch unsere Kinder vernichten würde? Unsere Ziele sind in der Hauptsache dieselben wie damals, als Asquith seine Rede im Guildhall hielt. Friedensworte kamen erst von Deutschland, als es zu Tage trat, daß es im Verlieren war, und das beste Mittel, um die Erfüllung der in der Reichstagsresolution zum Ausdruck gebrachten Absichten zu erreichen, besteht darin, daß wir zeigen, daß wir fortzukämpfen wollen, bis wir unser Ziel erreicht haben. (Beifall.)

Die Entschließung MacDonalds wurde daraufhin mit 148 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Die Ablehnung des Antrages MacDonald war bei der bekannten Haltung der englischen Staatsmänner zu erwarten. Asquith hat als springenden Punkt für aufrichtige deutsche Friedensgemäßheit die völlige Wiederherstellung Belgiens in vollkommener, ungehinderter, absoluter Unabhängigkeit bezeichnet. Das ist von seinem englischen Standpunkt aus ganz begrifflich, denn Belgiens Unabhängigkeit bedeutet in Asquiths Munde nichts anderes als weitere französisch-englische Beherrschung Belgiens. Ein solches Zustandnis wäre aber natürlich nur von einem völlig geschlagenen Deutschland zu erlangen. Darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheiten im deutschen Reichstage.

Hon. Law hat dann in dieselbe Kerbe gehauen und sich besonders, wie es in einem anderen Bericht heißt, daran gefreut, daß in der deutschen Friedensuntergebung die Freiheit der Meere gefordert sei. Diese Forderung richtet sich in der Tat gegen englische Wälder zur See, aber nicht, wie Hon. Law glauben machen möchte, gegen das Recht der Engländer, in einem künftigen Kriege innerhalb der Bestimmungen des Völkerrechts lokalen Gebrauch von ihrer Seemacht zu machen. Sie will gleiches Recht für alle zur See, nichts weiter. Auch Hon. Law's Behauptung, daß die deutsche Friedensuntergebung erst erfolgt sei, als Deutschlands Niederlage unabwendbar erschien, ist grundlos. Sie waren unsere militärischen Aussichten besser als jetzt. Und auch früher, als der Krieg für Deutschland „gut ging“, nämlich unmittelbar nach der Niederwerfung Rumäniens, ist bereits eine offizielle deutsche Friedensbereitschaft erklärt worden. Die Ablehnung der letzten deutschen Friede-

stundgebung durch die englischen Staatsmänner vermag uns nicht zu beirren. Die Unbelehrbaren werden durch unsere kriegerischen Erfolge und innere Widerstandskraft schon befehrt werden.

In Lord Cecil's neuerlicher Kriegesrede erklärte das Wiener „Freundenblatt“, sowie das „Neue Wiener Tagblatt“ und die „Neue Freie Presse“, daß die Monarchie bei den Friedensverhandlungen ebenso Schulter an Schulter mit Deutschland stehen wird, wie im Kampfe.

Kriegsnachrichten.

Unser Vormarsch in Ostgalizien.

Auch am 26. Juli machte unser Vormarsch in Ostgalizien bedeutende Fortschritte. Wie an den Vortagen, eilten unsere ausdauernden, siegesbegeisterten Truppen im Verein mit den tapferen österreichisch-ungarischen Kameraden von Erfolg zu Erfolg. Die Russen wurden überall, wo sie sich den vorwärtsdringenden Reihen der Alliierten entgegenwarfen, mit raschen und vernichtenden Schlägen geschnitten. Röditz und Stischkarnopol stehen wir unter erbitterten Kämpfen zum Gutbezana- und Onica-Wasserschnitt vor. Die Russen erlitten hier allerhöchste Verluste. Unsere Batterien feuerten auf 500 Meter Entfernung in die dichten Massen der vorgelegten russischen Sturmkolonnen und mußten ein fürchterliches Unheil unter ihnen anrichten, das Siegern und Besiegten unaussprechlich in der Erinnerung bleiben wird. Gleichschwere waren die russischen Verluste in den Kämpfen südlich von Trembowla, wo wir den Übergang über den Sereth erstritten. Zwischen dem 10 Kilometer südlich Trembowla gelegener Ort Janow und der Höhe Tolle griff der Russe zweimal außerordentlich heftig an, wobei er seine Sturmkolonnen bis zu 14 Wellen tief stießte. Beide Angriffe wurden blutig zurückgewiesen. Zwischen Sereth und Dnestr blieb unser Vorstoß lebendig. Mit der Stadt Solomea, die nach zähem Kampfe erobert wurde, ist einer der bedeutendsten Knotenpunkte der im Bruch-Tal wichtigen Strecken und Eisenbahnen, nämlich des Dnestr und auf den Karpaten zusammenlaufend, in unsere Hand gefallen. Weiter südlich macht sich die Erschütterung der russischen Front unter dem mächtigen, von Norden wirkenden Stoß bis an die rumänische Grenze geltend. Die russische Karpatenfront bis zum Sibaba-Wasserschnitt stürzt zusammen. Damit hat sich der russische Rückzug auf die ungeheure Frontstrecke von 350 Kilometer ausgebreitet. Der Widerstand, den die Russen bei Baba Budowa und Jabit leisteten, konnte die Lage an diesem Frontabschnitt nicht mehr retten.

Stellung vor der Offensive Brussa 1916.
Stellung nach der Offensive Brussa 1916.
Stellung nach der Offensive Brussa 1917.
Deutsch, Oester. Offensive 1917.



In dem Orte Nituzyn, dicht nördlich der Tablica-Paßhöhe, haben die Russen Greuelthaten verübt, die alles bisher Gewohnte übersteifen.

Am Westen wurden an der sandtrigen Front am 26. Juli abermals vielfach vorkühnende starke Erkundungsabteilungen des Gegners teils im Sperrfeuer, teils im Gegenstoß zurückgewiesen, wobei eine größere Zahl Gefangener in unsere Hand blieb. Wie an den Vortagen, standen unsere Batterien im mächtigsten Feuerkampf mit den feindlichen. An der Wisne wurden die von uns südlich Wiles und nordwestlich der Durtsche-Ferme erzielten Geländegewinne gegen mehrfache Angriffe des Feindes, die zum Teil schon in unserer Feuerlinie niedergebracht, gehalten. Das feindliche Artilleriefeuer zielte sich hier gegen Wens zu großer Heftigkeit. Um 8 Uhr abends griffen die Franzosen zweimal mit starken Kräften an, wurden jedoch beide Male unter schwersten Verlusten abgewiesen. Das gleiche Schicksal war einem neuen Angriff beschieden, den die Franzosen am 27. Juli gegen 5 Uhr vormittags nach Trommelfeuer vortrugen. Auch in der West-Chambagne waren die französischen Verluste bei den Angriffen am Hochberg außerordentlich schwer.

Unsere Flieger bewarfen Unterflur-, Bahnhöfe und Munitionslager des Feindes erfolgreich mit Bomben. In mehreren Stellen wurden Brände beobachtet.

Die Streitkräfte der Alliierten. Habas berichtet aus Paris: Der „Matin“ stellt die Bilanz der Streitkräfte der Entente auf. Er betont, daß die Front der Verbündeten dank der Armee von Salonik und der Rückwirkung Griechenlands keine Lücken zeige. Die Front sei mit ausgezeichneten Verbindungsmöglichkeiten ausgestattet. Zur Versorgung der Front ränden die unermesslichen Beständen der neuen Welt zur Verfügung. Die Ver-

bänden hätten weiter die Möglichkeit, mit der ganzen Welt in Verkehr zu bleiben und dieser bedeute eine ungeheure Gefahr für die feindliche Koalition und biete andererseits den Verbündeten die Möglichkeit, durch gemeinsame Arbeit und durch gemeinsame Verwendung der zu Gebote stehenden Mittel dem Feinde eine entscheidende Niederlage zu bereiten.

Die Hilfe Griechenlands. Nach dem Pariser Korrespondenten des „Corriere della Sera“ erklärte Jönart, der Eintritt Griechenlands in den Krieg sei von großem Wert für die Ententemächte. Griechenland, das in den Balkankriegen 400 000 Mann gestellt habe, könne sich jetzt mit reichlich 300 000 Mann beteiligen.

Französischer Heeresbericht vom 26. Juli, nachmittags: Die Deutschen zeigten während der Nacht außerordentliche Verdortheit. Seit gestern abend 7 Uhr begannen Infanterieangriffe wieder mit Erbitterung auf einer Front von drei Kilometern von der Gegend östlich von Hurbefise bis zum Waldbrabe südlich von Novelle. Obgleich der Feind in der Schlacht bedeutende Kräfte eingesetzt hatte, konnte er erst nach unerhörten Anstrengungen und nach außerordentlich hohen Verlusten in einige Grabenteile der ersten Linie südlich von Wiles eindringen. Neue wiederholte Angriffe auf das Gehöft Durtsche und weiter östlich brachen in unermesslicher Zahl zusammen.

Französischer Heeresbericht vom 26. Juli abends: Von kräftigem Geschützfeuer begleitete Kämpfe haben den ganzen Tag auf der Hochfläche von Durtsche und südlich von Wiles angehalten, ohne daß sie dem Feinde ermöglichten, im Geringsten Fortschritte zu machen. In mehreren Punkten haben wir vom Seiner in der Nacht erobertes Gelände wieder genommen.

Vom See- und Luftkrieg.

Northcliffe warnt. Nach einer Erklärung des englischen Vizekönigs, Lord Northcliffe, dürften sich weder die Vereinigten Staaten noch die anderen Alliierten darüber täuschen, daß das Uboot der allerernsteste Faktor dieses Krieges sei. Die Beobachtung der englischen Admiraltät seien ebenso irreführend wie die beständigen Zeitungs-meldungen über angebliche Versenkungen von Unterseebooten.

Amerikanischer Versuch. Wie die englische Admiraltät Henderson mitteilt, gebe die englische Regierung jetzt selbst zu, daß die Stageracktschlacht ein mißglückter Versuch gewesen sei, die deutsche Flotte zu vernichten. Das Wochenblatt „World“ schreibt dazu: Es ist sehr bemerkenswert, daß hier zum ersten Male Schwarz auf Weiß erklärt wird, daß das Ergebnis der Schlacht bei Jütland so unbefriedigend war, daß man sich genötigt sah, eine falsche Vorstellung davon zu verbreiten.

Amerikanische Pläne. Eine Washingtoner Meldung der „Daily Mail“ vom 21. d. M. behandelt eine Denkschrift der Marinebehörden an Präsident Wilson. Darin wird eine große Offensive zur See zusammen mit gewaltigen Luftangriffen für notwendig erklärt, um die U-Bootgefahr zu beenden. Die Denkschrift sagt den schicksalhaften Sieg Deutschlands voraus, wenn die Verbündeten an der Offensive nicht festhalten, da im Monat gegen 1 Mill. T. Schiffstaum vernichtet werden, während nur der dritte Teil davon durch neue Bauten ersetzt werden kann.

Ereignisse in Russland.

Lenins Verhaftung. Havas berichtet aus London: Petersburger Blätter melden, Lenin sei in Oerki in Finnland verhaftet worden.

Wiedereinführung der Todesstrafe. Zur Wiederherstellung der Manneszucht an der Front ist die Todesstrafe wieder eingeführt worden. Diese Maßnahme ist eine zeitweilige und dauert bis zur Beendigung der militärischen Operationen.

Eine neue Rede Kerenskis. Es wird berichtet, daß der große Nationalkongreß der Vertreter der verschiedenen öffentlichen und sozialen Organisationen und Einrichtungen unter Teilnahme aller Duma-Abgeordneten, dessen Einberufung nach Moskau von der Regierung beschlossen worden ist, am 31. Juli in der Großen Oper der alten Hauptstadt stattfinden wird. Heute nachmittags stellte sich der Ministerpräsident Kerenski in der gemeinsamen Sitzung der Zentralausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates und der Bauernvertreter ein und lud sie ein, an diesem Kongreß teilzunehmen. Kerenski hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede. Er sagte: Die Schläge, welche gegen uns an der Front und im Hinterland geführt wurden, sind so heftig, daß wir alle unsere Kräfte sammeln müssen, um sie abzuwehren und zu verteidigen und die mit so viel Mühen erzwungene Freiheit zu bewahren. Auf dem in Rede stehenden Kongreß wird die Regierung vor allem die Bitte an das Land richten, ihr bei dieser schweren Aufgabe zu helfen, und wird zu diesem Zweck in aller Offenheit den Kongreßteilnehmern die wahre Lage des Staates darlegen. Die Durchbrechung der Front, fuhr der Minister fort, hat einen fürchterlichen Schaden für die Gegenrevolution geschaffen, aber die Regierung ist fest entschlossen, die Anarchie mit aller Kraft zu bekämpfen und wird nicht dulden, daß das Land in die alte Regierungsform zurückgeworfen wird. Kerenski schloß mit der Bitte an den Vollziehungsausschuß, mit den Elementen zu brechen, deren Tätigkeit dazu angeht, die Gegenrevolution anzuknüpfen und zu beleben. Der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrates, Scheide, antwortete, die Regierung könne sicher sein, in dem Ausnahmefall einen Halt und eine mächtige Stütze zu finden, um die Revolution und Russland zu retten.

Die Konferenz in Paris.

Agence Havas meldet aus Paris: Die zur Prüfung der Lage auf dem Balkan zusammengetretene Konferenz hat am 26. ihre letzte Sitzung abgehalten, zu der die Vertreter aller alliierten Länder berufen worden waren. Sie hat einstimmig die in den vorhergehenden Sitzungen beschlossenen Entschlüsse angenommen. Eine Vereinigung der in Betracht kommenden Reformminister wird in London stattfinden, um die Maßnahmen zur Ausführung festzusetzen. Vor ihrem Auseinandergehen haben die Mitglieder der Konferenz Wert darauf gelegt, einstimmig die folgende Erklärung abzugeben:

Die enger denn je zur Verteidigung des Völkerrechts befohlen auf der Balkanhalbinsel vereinigte alliierten Mächte sind entschlossen, die Waffen erst niederzulegen, wenn sie das Ziel erreicht haben, das in ihren Augen alle anderen beherzigt, nämlich die Wiederkehr eines verheerenden Angriffs unmöglich zu machen wie dies einseitig, für den der Imperialismus der Mittelmächte die Verantwortung trägt.

Aus Wien wird gemeldet: Eine Verlängerung der Pariser Konferenz, deren Schlußnote eine auffallend maßvolle Fassung erhielt, wäre zwecklos gewesen, weil neue, nicht improvisierbare Anordnungen durch die jüngsten bedeutendsten Ereignisse im Osten unabwendbar geworden sind.

Man erwartet von der in der nächsten Woche stattfindenden...

Weitere Kriegsnachrichten.

Stellenangebot in Italien. Viele Zeitungsnachrichten...

Das System der englischen Lebensmittelversorgung...

Zur Verhaftung Willibalds. In einem Schreiben an den polnischen Staat...

Deportation der Deutschen in Liberia. Die Regierung von Liberia hat nach einer Meldung...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Neubekennung in den Reichskämtern und den in Frage kommenden preussischen Ministerien...

Gehalts- und Lohnverhältnisse. Nach der Reichs- und preussischen Beamten und den im Reichs- und Staatsdienst...

Die Parteiführer beim Reichstager. Auch gestern wurden die Besprechungen der Führer der...

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätgen. 50

Man muß hart sein mit sich selbst, man darf nie mit seinen Sorgen und Bedrängnissen...

Meine Stimme zitterte bei diesen Worten ein wenig, gegen Rippach...

Ich schüttelte den Kopf und sagte herb: Jeder verfolgt die eigenen Pläne und Interessen...

Ich bitte, sprechen Sie! Ihr Vertrauen ist mir unendlich schätzbar...

Belebt sich — diese — Sache — auf meine Person, Fräulein Behring?

Wie wurde demnach Angst unter diesem drohenden Blick...

In kurzen Worten erzählte ich nun, ohne einen Namen zu nennen...

gekommen und mit dem Bestreben ihrer Fraktion aus...

Die schließliche Resolution. Zwischen den Reichs- und Provinzialparlamenten...

„Unter dem Sachsenbanner.“

Die Sammlung der hervorragenden Teile unserer Heereskräfte...

Eine spterbereitete Gelechts-Ordnung.

Der Gelechtsführer der Reserve Paul Röger, geboren in Plauen...

Ende Mai 1915 wurde das Regiment bei La Bassée eingeleitet...

Am 15. Juni hatte Röger gerade einen Befehl in die vordere Linie...

Die Kompanie betrat nach dem 3. Feuertag ihres Führers in Röger einen Kameraden...

Ein tapferer Unteroffizier.

Die Lage der schweren Kämpfe an der Somme bedeutet für manches Regiment...

Der 20. Juli 1916 war ein solch heißer Kampftag. Ein und her wogte die Schlacht...

Die 4. Kompanie des ... Regiments, dessen 1. Bataillon bei Ausbruch...

schmähligen Verrat sprach ich, der mir fast das Herz gedrohen hätte.

Der Stenbe! Was denn keiner zur Stelle, der Redenshaft fordert...

In solcher Aufregung hatte ich ihn noch nie gesehen. Galt dieser feilsame Oker...

Wieder schüttelte ich den Kopf. „Wer ist es? Wo lebt er? In Ihrer Heimatstadt? Nennen Sie mir seinen Namen...“

„Bitte, ruhig, Graf Rippach, um meinwillen. Den Namen errate ich Ihnen ein andermal...“

Sobald Graf Rippach gegangen war, fragte mich Onkel Kurt: „Ist Dir an Rippach heute eine Veränderung aufgefallen...“

„I Gott bewahre, Onkel! Wir reden ja nur ganz harmloses, heiteres Zeug...“

Der Geheirat räusperte sich und sagte: „Gute Nacht.“

den 12. November. Seit ich zuletzt am Schreibtisch vor diesem interessanten Fräulein gesessen...

Man braucht wirklich nicht immer im Weltgetümmel zu leben...

Ich sprach von meinen Enttäuschungen, von ersten Anfängen zur Offizierslaufbahn...

schlossenes und unklügeltes Handeln den feindlichen Vorstoß...

Die neuen Höchstpreise für Hülsenfrüchte und Obst.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung...

Die Bekanntmachung über Höchstpreise für Obst auf Grund des § 4 der Verordnung...

Gröba. Bestellungen auf das Nießer Tagesblatt — monatlich 85 f frei Haus...

das gewünschte Körnerfutter. Die Natur hatte ihr Diktat angelegt.

„Den Namen, Fräulein Behring!“ begann Graf Rippach undermittelt...

„Aber, bester Graf, der Name tut doch nichts zur Sache...“

„Wissen? Wissen? Ja, ja, ja! Aber wenn der Himmel plötzlich einströme...“

„Es gibt eben keine Treue. Darin habe ich wohl recht...“

„Man macht gar furchtbare Erfahrungen und muß manches verschmerzen...“

„Mit Schlaf herabhängenden Armen stand Rippach vor mir und starrte mich entsetzt an...“

„Um vor späteren Enttäuschungen bewahrt zu sein...“

„Enttäuschungen? Ja, gewiß. Ich danke Ihnen, Sie sind sehr gut mit mir...“

„Mit einem Geständnis, der er erkennen lassen sollte, daß es mir schwer fiel...“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Juli 1917.

X Berlin. Wegen schwerwiegender Verdähte gegen die gefälligen Verordnungen zur Sicherung unserer Gesundheit...

Die die Morgenblätter melden, wurden gestern Nachmittag auf dem Hamburgerdamm in einem Schrank...

Der „Berl. Volksanz.“ meldet aus Rotterdam: Daily Telegraph berichtet aus New-York, daß der endgültige Etat...

Der „Berl. Volksanz.“ meldet aus Genf: In Paris spricht man davon, daß sich auch Russland selbstständig erklärt habe...

Das „Berl. Volksanz.“ meldet aus dem Haag: Wie verlautet, hat sich die englische Regierung entschlossen, dem Vorbilde Frankreichs und Italiens folgend...

X Berlin. Der Kaiser besuchte gestern Kampferprobte Landwehrdivisionen in ihren Geschützabteilungen an der ostpreussischen Front...

Freiherr v. Rühlmann in Berlin. Berlin. Das „B. Z.“ berichtet: Freiherr von Rühlmann, dessen Weisheit von Konstantinopel das D. Z. B. am Donnerstagabend meldete...

Feuerbestattung Wassermanns. X Mannheim. Gestern nachmittag hat im städtischen Krematorium die Feuerbestattung des Reichstagsabgeordneten Ernst Wassermann stattgefunden...

Explosion in Adln. Adln. Gestern nachmittag gegen 8 1/2 Uhr fand in einer bei Adln gelegenen Fabrik eine Explosion statt in einem Lagerraum...

Keine Ruhrpandemie in Mannheim. Mannheim. Um die hier umlaufenden Gerüchte über die in Mannheim vorgetommenen Erkrankungen an Ruhr zu beseitigen...

Die Antwort Oesterreichs an Lord Cecil. Wien. Gegenüber den Versicherungen Lord Robert Cecil über Oesterreich-Ungarn im englischen Unterhause...

Englische Stimme zur Friedensvermittlung. Amsterdam. Aus London melden die „Daily News“: Anlässlich der Debatte im englischen Unterhause bemerkte das Blatt: Inwiefern verbolnente die Resolution...

Das „Berl. Volksanz.“ meldet aus dem Haag: Wie verlautet, hat sich die englische Regierung entschlossen, dem Vorbilde Frankreichs und Italiens folgend...

Deutscher Generalkabbericht.

(Mittl.) Großes Generalquartier, 28. Juli 1917. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die auf kurze Unterbrechungen blieb die Kampfstellung der Artillerien an der nördlichen Schützfront unverändert...

Südtlich von Ailles schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am Chemin-des-Dames von uns gewonnene Stellung verlustreich fehl.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 13 Flugzeuge. Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heute Nacht mit Bomben bedorfen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Unsere Divisionen gewannen östlich und südlich von Tarnopol weitere Gelände.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschadow. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Bruchniederung unterhalb Kolomea.

berückte und des moralischen Zustandes der Truppen zu seinem greifbaren Ergebnis. Seinen Vortritt übernahm das westliche Sereth-Regiment...

Die schwere Artillerie des Feindes beschießt das östliche Serethufer und die Gegend des Dorfes Baboierick beständig...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Die rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortzufahren, den Feind, der an der Zulfita westlich zurückweicht...

Bermischtes.

Als Soldat in das Meer eingeklinkt zu werden, hat ein in einem Berliner Vorort wohnendes Hausmädchen in wiederholten Eingaben an die Militärbehörde...

Kirchennachrichten.

8. Trinitatissonntag 1917. Pank. 1/9 Uhr Gottesdienst in Jahnsdörfen. 3 Uhr Junglingsverein. Seibitz. Vormittags 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst...

Die Geschäftsstelle vom „Nieser Tageblatt“

Geschäftsstelle 53. Ist jeden Sonntag von vormittags 11 bis 12 Uhr zur Annahme von Anzeigen offen.

Strengstens Verboten für die obere Zeit.

Während der letzten Zeit hat die Landwirtschaft, welche um den höchsten der Gewinnschancen während der regenlosen Zeit wenigstens teilweise fortarbeiten. Jetzt tritt nach dem Jauchsen hinzu, nachdem ausgiebige Regen für die nötige gründliche Durchmischung des Bodens geordnet haben. Die flüssige Düngung geschieht mit Gülle und dem Dünger aus Hegen- und Kaninchenställen, welche zusammen in ein Fass getan und durch Lieberziehen mit Urin und Wasser zum Vergären gebracht werden. Von der sich dunkelfärbenden Brühe nimmt man auf eine Viehstange einige Liter und begießt damit die Pflanzen am Abend oder am frühen und Regenungen. Diese flüssige Düngung kann wöchentlich zwei- bis dreimal wiederholt werden und sie ist ganz besonders den Kohlorten - sehr nützlich. Wurzelgewächse und Hülsenfrüchtl. sind nur dann zu düngen, wenn sie durch vermindertes Wachstum und Gelbfärbung anzeigen, daß Nahrungsmangel ihrer weiteren Entwicklung hinderlich ist. Aber das Jauchsen nicht ausführen kann, bereitet den Dünger zwischen den Pflanzen in mäßiger Höhe aus und überläßt das Auslaufen dem Regen oder dem Vieh. Damit wird gleichzeitig ein Bodenschub geboten, der besonders bei selbstmähtigen Anbau recht wertvoll sein kann. Vorher ist aber das Land noch gut zu beackern, denn später kann man nicht mehr in die Pflanzenreihen kommen. Die mit Dünger bedeckten Beete bleiben locker und feucht und die Pflanzen wachsen gut fort. Allerdings darf in Gegenden, wo die Kohlbeete an den Pflanzen austritt, das Jauchsen, wie auch das Düngeraudbreiten nicht ausgeführt werden, denn dadurch würde die Plage noch vermehrt. Die Kohlbeete legt ihre Eier an die gedüngten Pflanzen ab und die Wabe ist dann die weitere Folge. Da muß man sich mit Kunstdünger helfen und vor dem Bedecken eine Mischung aus salzsaurem Ammoniak, Superphosphat und 40%igem Kalisalz im Verhältnis zu 4 zu 3 und 3 Teilen möglichst gleichmäßig und nicht zu nahe an die Pflanzen austreuen, dann gut unterbaden. Diese Pflanzung ist nicht bei Pflanzen ganz bedeutend und muß im Laufe des Juli angewendet werden, wenn sie vollständig verbraucht werden soll. Spätere Düngungen sind gewöhnlich zwecklos, besonders wenn die nötige Bodenfeuchtigkeit fehlt. Der Kri. Dünger kann auch bei allen anderen Gemüsesorten angewendet werden. Vergeordnete Beete sind zu befruchten mit Frühkohlschl., Sellerie, Lauch, Kopfsalat, Winterendivie, rote Rüben, Rosen- und Winterkohl. Es können Buchholzwurmen und frühe Erbsen gesät werden, am besten noch Anfang des Monats, denn für später ist die Entzündung nicht mehr sicher genug. Dazu ist es besser, leere Beete mit Kapuziner oder Felsalat, Spinat, Feld- oder Wairüben, Zeltener Rüben, frühen Karotten zu befüllen, die immer noch verbrauchsfähig werden oder für das nächste Frühjahr verwendungsfähig sind. Gurken- und Kürbisbeete sind kräftig zu jauchen und mit Dünger zu belegen. Tomaten müssen aufgebunden werden und alle überflüssigen, blütenlosen Triebe sind auszuscheiden.

An den Erbbeerstücken sind die Ranken wegzuschneiden, besonders wenn nicht die Vermehrung und Anzucht von Stecklingen beabsichtigt ist. Die Beete müssen beackert und unkrautfrei gehalten werden, um die Kräftigung der Pflanzen fürs nächste Jahr schon jetzt zu veranlassen. Je besser die Erbbeerpflanzen sich im Sommer entwickeln, desto reichlicher ist im nächsten Jahre die Blüte.

Das ist auch für die Beerensträucher zu beachten. Wiederholte flüssige Düngung macht sich durch gesunde Belaubung und kräftige Triebe mit gutentwickelten Fruchtstangen bezahlt und verspricht einen reichen Ertrag fürs nächste Jahr. Leider werden die meisten Beerensträucher nach der Ernte vernachlässigt oder doch erst im Herbst und Winter gebüngt, wenn es zu spät ist. An den Hunderbeeren sind die abgetragenen Ruten wegzuschneiden. Man läßt jedes der kräftigsten Triebe als Ersatz stehen und entfernt alle übrigen. Die Jungtriebe sind zur Vorbereitung geeignet. Man pflegt die zarten, jungen Blätter und trocknet sie im Schatten. Auch von den Erbbeerzweigen lassen sich die frischen Blätter verwenden, nur darf man nicht von den Stöcken pflücken, denn diese brauchen zur Entwicklung der Blütenanlagen für nächstes Jahr ihre Blätter sehr notwendig. Die vielverbreitete Ansicht, daß man die großen Blätter an Kohlrarten und Rüben wegschneiden muß, damit sie sich besser entwickeln, ist deshalb auch ein Irrtum. Meistens stehen die Pflanzen zu dicht und wachsen deshalb zu stark ins Kraut. Durch das Entblättern wird aber der Fehler nicht gebessert, sondern vergrößert. Das sollten sich besonders die Kleintierhalter merken, welche den Grünhüterbedarf für ihre Viehlinge auf diese Weise decken.

Ein Paar braune Kinderfandeln verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Gröba, Döschnerstr. 11.

Ein möbl. Zimmer von Zel. sofort gesucht. Angebote unter N P 408 an das Tageblatt Riesa.

Streng solides Zel. sucht freuzahl. möbl. Zimmer Nähe Bahnh. od. Zwöl. Zeitbain. Offerten m. Preis unt. G P 407 an das Tzbl. Riesa.

Buchhalterin sucht möbl. evtl. n. leeres Zimmer bei netten Leuten od. eins. Dame. Off. m. Preis unter J P 400 an das Tzbl. Riesa.

Frdl. möbl. Zimmer evtl. mit Klavier von best. Herrn in Gröba od. Nähe gef., b. älteren Leuten bevorzugt. Offerten unt. P P 406 an das Riesaer Tageblatt.

Ein möbl. Zimmer frei Diemarstr. 11 b, p.

Pferde u. Fohlen stehen immerwährend unter kulantest. Bedingungen zum Verkauf. Albert Wehltorn, Pferdehändler u. Pferdebeschläger, Gröba. - Fernsprecher Riesa Nr. 685.

Zable für Schlachtpferde hohe Preile. Otto Gundermann, Rostschlächter, Riesa, Tel. 278.

Achtung! Schlachtpferde! sucht jederzeit zu kaufen. Bei Rostschlächtern schnell zur Stelle. Bean. Transportu. Weiterverkauf findet nicht statt. Albert Wehltorn, Gröba. Telefon Riesa Nr. 685.

Hauslämmer verkauft, solange der Vorrat reicht, zu den vorgeschriebenen Preisen Rittorgut Koselitz.

Hauslämmer verkauft, solange der Vorrat reicht, zu den vorgeschriebenen Preisen Rittorgut Koselitz.

Hauslämmer verkauft, solange der Vorrat reicht, zu den vorgeschriebenen Preisen Rittorgut Koselitz.

Wohnung in Riesa od. Umgebung. Ein gebau. mit Freisitzung erbeten unter W R 20 'Starb. bei Riesen.

Wohnung in Riesa od. Umgebung. Ein gebau. mit Freisitzung erbeten unter W R 20 'Starb. bei Riesen.

Frdl. Schlafstelle für anständiges Mädchen zum Mitbewohnen sofort zu vermieten R. D. Pl. 2, 1. r.

Zur Anshilfe Frau oder Mädchen ab 15. August gesucht. Vorzuziehen Wittenerstraße 18. Frau Doktor Beck.

Ein Dienstmädchen wird für 1. September ac. gesucht Hausstraße 32.

Suche Hausmädchen. abzugeben Osterkinder. Köhler, Stellenvermittl., Schulstraße 17.

Hausmädchen dem es an dauernder Stellung liegt, für 1. Septbr. gesucht. Frau Hauptmann Wende, Niederhöhnitz Dresden, Lindenaustr. 9.

Dienstmädchen mit einigen Kochkenntnissen kann sofort antreten in Wumengestalt Alfred Böttner, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Kinder zum Vertilgen der Erdraube nimmt an Rittorgut Göhlis. Treffpunkt Montag früh 8 Uhr am Gutshofe. Weiser und alte Konservenbüchse mitbringen. Einige

Arbeitsfrauen werden sofort angenommen. Bergbrauerei.

Mehrere kräftige ältere Frauen nehmen sofort an Hafen-Hobelwerke Gröba-Riesa.

Frau J. Heinemann sofort gesucht. Drei Deutsches Haus.

Vereinsnachrichten Ortsbund. Montag, den 20. Juli. Die werten unterzeichneten Mitglieder werden hieran ergebenst eingeladen. Beginn 7,9 Uhr. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Hotel Thüringer Hof, Gröba Die Neuerrichtung sämtlicher Räume ist beendet. Es laden zum Besuch freundlich ein Joh. Ulrich und Frau.

Gasthof zu den 3 Lilien in Glaubitz. Sonntag, den 29. Juli 1917. 2 große Kinovorstellungen verankaltet von Scheler's Weltkino aus Leipzig. Nachm. Kinder- und Familien-Vorstellung. 4 Uhr. Abends punkt 8 Uhr nur für Erwachsene. Kinder 15 Pfg. Erwachsene 40 Pfg. Um gütigen Zutritt bittet die Direktion.

Berners Weinstuben, Lichtensee Angenehmer Ausflugsort. Vorzügliche Obst- und Beerenteine eigener Kelterei, außerdem große Auswahl in Rhein-, Rot- u. Rotweinen. Müßliche Unterhaltung.

Lamms Restaurant und Fleischerei, Röderau empfiehlt seinen schönen schattigen Garten und freundlichen Lokalitäten. - Angenehmer Familienverkehr. - Gutgebackte Biere und fr. kalte und warme Speisen. Es ladet freundlich ein Max Lamm.

Gasthof Rünchritz. Sonntag, den 28. Juli. Reingold-Sänger. Humoristen und Quartettlieder. - Neuer Spielplan. Große Schläger. - Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. im Vorverkauf 30 Pfg. Ergebenst ladet ein W. Renzsch.

Gasthof Niederlommach. Zum Erntefest. Sonntag, den 5. August, abends 8 Uhr großer Opern-, Operetten- und Possen-Abend von der gesamten Musikabtl. 68.32. Leitung: Musikmeister C. Haas. Eintritt 50 Pfg. - Militär 30 Pfg. Es ladet freundlich ein W. Arnold.

Beste Konzertfahrt nach Diesbar. Abfahrt 1^o Uhr nachm. Sonntag, den 5. August. großes Militär-Konzert im Rosengarten Diesbar. (Besonders gewähltes Programm.) Eintritt 50 Pfg. - Militär 30 Pfg. Es ladet freundlich ein Frau Zaubert.

Wichtig für Kohlenhändler. Kundenlisten welche laut Bekanntmachung des Stadtrates zu Riesa zu führen sind, hält vorrätig Langer & Winterlich, Verlag des „Riesaer Tageblatt“, Riesa, Goethestr. 50.

Stenotypistin flotte Arbeiterin, bei gutem Gehalt, per sofort oder später gesucht. Saxonia-Spezialitäten-Fabrik Marx & Co., G. m. b. H. Sommerstr. 1. G.

Erster Wasser Schutz gut. Wasser. Hausmädchen für 1. September cc. von Frau Dieck, Firma: G. D. Verten am Bahnh. Stauchitz, Riesa.

Obstplücker und jungen Mann, 16-17 Jahre, zum Obstfahren sucht sofort Franz Burkhardt, Reichen, General Stauchitz 46.

Arbeiter werden sofort angenommen. Hafen-Hobelwerke Gröba-Riesa. Tüchtigen Schmied nehmen sofort an Hafen-Hobelwerke Gröba-Riesa. Zwei sehr gutmehlende Ziegen, eine hornlos, zu verkaufen Eiferwerda, Berlinerstr. 14.

Oldenburger Bese- marisch-Zuchtvieh. Mittwoch, 1. August, stelle ich wieder eine große Auswahl bester Rube und Kalben, hochtragend u. mit Kalbern, sowie prima Zuchtstullen bei mir sehr preiswert zum Verkauf.

Paul Richter. Gröba-Riesa. Fernspr. 179. Diane Wiener Hüsin, gutes Zuchtvieh, sowie junge Kaninchen zu verk. Bahrens Nr. 23.

5 junge Fühnen zur Zucht verkauft Grödel Nr. 25. Für Schlachtpferde gabler sehr hohen Preis. Ost. Stein Rostschlächter Riesa. - Fernsprecher 268. Wer leibt Fernglas Fridmen? Adressen mit Preisgebot bis Montag an Bahnel, Stadttrankhaus Riesa.

Wendepflug ist, weil für mein Pferd zu schwer, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa. Gebrauchte Erntingmaschine wird zu kaufen gesucht. Off. bitte unter K P 410 im Riesaer Tageblatt niederzulegen. Neuer Heiserdeckel, Wagen, 8 fähig, Winterclader, und gebrauchter Whisky preiswert zu verkaufen. Näh. bei Gustav Richter, Weiden, König-Friedr.-Auguststr. 26.

Gebr. Herrenrad billig zu verkaufen Wilhelm-Str. 4, 1. Unterhaltener Rädchenherd sehr preiswert zu verkaufen Goethestraße 1, 1. Unterhaltenes, starkes Fahrrad mit Gummi zu kaufen gesucht. Albert Wehltorn, Gröba, Rischstr. 10. Ein gebrauchtes guterhaltenes Sofa zu verkaufen Wittenerstraße 26.

Heu Röhrenabfälle und getrocknetes Futter lauft und löst abholen R. Weike sen., Hauptstr. 64.